# Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

**Nr. 357. Abend-Ausgabe.** Einundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonnabend, den 24. Mai 1890.**

## Politische Uebersicht.

Breslau, 24. Mai.

Die **Militärvorlage** in ihrer jetzigen Form erregt auch in nationalliberalen Kreisen Bedenken. Die „Nat.-Lib. Corr." meint, formell sei zwar kein Abgeordneter durch seine Zustimmung zu der jetzigen Vorlage auch zu allen weiteren Consequenzen verpflichtet. „Thatsächlich aber wird die Neigung, den ersten Schritt auf einer kaum abzusehenden Bahn zu thun, durch die neuesten Vorgänge bei denjenigen Parteien, die ohnehin voll Zurückhaltung und Bedenklichkeit waren, dem Centrum und den Deutsch-Freisinnigen, nicht gefördert worden sein, und ihre Redner in der Commission haben das deutlich ausgesprochen. Es ist müßig, von dem weiteren Verlaufe der Angelegenheit sich schon jetzt ein Bild machen zu wollen. Ohne Zweifel werden die Forderungen nach Compensationen und Garantien zum Theil stärker hervortreten. Der allgemeine Eindruck ist, daß die Militärfrage jetzt weit mehr, als es Anfangs geschienen, in den Mittelpunkt der politischen Situation getreten ist, und vielleicht auf längere Zeit hinaus."

Die „Nat.-Ztg." findet, daß die von der Regierung gegen die **zweijährige Dienstzeit** vorgebrachten **finanziellen Einwendungen** verhältnißmäßig geringes Gewicht haben. „Es ist klar," so schreibt sie, „daß bei einer Erhöhung der Recrutirung um rund 50000 Mann ein Dienstjahr ganz andere Kosten verursachen würde. Nur ist freilich die finanzielle Frage nicht die einzige, welche betreffs der zweijährigen Dienstzeit zu erwägen ist; General Vogel von Falkenstein hat dieselbe als unzureichend für die militärische Ausbildung bekämpft. Diese Seite des Problems wird die größere Bedeutung gewinnen. Doch darüber sollte die Militärverwaltung sich keinen Selbsttäuschungen hingeben: Pläne, wie sie für die Zukunft angedeutet worden, sind ohne Ersparnisse an anderen Punkten der Militärausgaben nicht durchführbar."

Wenn man den Beschluß liest, welchen jüngst der „Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen im Rheinland und Westfalen" betreffs **Aufhebung des Zolles auf ungravirte Walzen** für die Kattundruckerei gefaßt hat, möchte man annehmen, daß in der Zollpolitik doch noch Zeichen und Wunder geschehen können. Der genannte Verein hat seit Beginn der Schutzzollbewegung in Deutschland zu den eifrigsten und consequentesten Vertretern des angeblichen „Schutzes der nationalen Arbeit" gehört, und wenn er im Jahre 1879 speciell über den Zoll auf Druckwalzen befragt worden wäre, so würde er keinen Augenblick angestanden haben, diesen Zoll als höchst nöthig und nützlich dringend zu befürworten. Jetzt wird angeführt, daß im Jahre 1879 eine Firma in Iserlohn die Absicht gehabt habe, solche Walzen, die bisher nur in England hergestellt wurden, in Deutschland zu produciren, und um diesem werdenden Industriezweige Schutz gegen die ausländische Concurrenz zu gewähren, sei damals ein Zoll von 8 Mark pro Doppelcentner auf diese Walzen gelegt worden. Die Firma habe aber die Fabrikation gar nicht aufgenommen, weil sich unvorhergesehene Schwierigkeiten herausgestellt, und da somit der Zoll, der als Finanzzoll keine Bedeutung habe, als Schutzzoll gar keine Wirkung ausübe, sei die Aufhebung des Zolles wünschenswerth. Denn dieser Zoll drücke sehr schwer auf den einzelnen Inhaber einer Kattun- oder Tücherdruckerei, namentlich beim Wettbewerb auf dem Weltmarkte; sei doch auch thatsächlich seit 1879 kein Stück solcher Walzen in Deutschland hergestellt, alle nöthigen Walzen vielmehr ausnahmslos aus England bezogen. Der erwähnte Verein hat deshalb beschlossen, beim Reichstage dahin vorstellig zu werden, daß dem von den deutschen Kattun- und Tücherdruckern gestellten Antrage auf Beseitigung dieses Zolles entsprochen werde. Welche Wandlung der Ansichten sich in diesem Beschlusse ausspricht, erkennt man, wenn man sich der Verhandlungen über diesen Zoll im Jahre 1879 erinnert. Da die Walzen nichts Anderes als ein wichtiges und kostspieliges Hilfsmittel der Fabrikation sind, so hatte die frühere freihändlerische Zollpolitik, welche ja kein anderes Ziel verfolgte, als die einheimische Gewerbthätigkeit möglichst zu erleichtern, den Bezug dieser Walzen aus England von jeder Belastung zu befreien gesucht. Vor 1865 wurden dieselben, trotz des viel höheren Maschinenzolls, zum Satz der allgemeinen Eingangsabgabe, 3 M. für den Doppelctr., eingelassen; später wurde der Zoll ganz aufgehoben und die Walzen konnten, ungravirt und gravirt, von den deutschen Druckern zollfrei bezogen werden. Als nun im Jahre 1879 die Einführung eines Schutzzolls von 8 M. für den Doppelctr. vorgeschlagen wurde, berief man sich darauf, daß ein wegen seiner Bedeutung höchst wünschenswerther Industriezweig im Entstehen begriffen sei, und daß der neue Schutzzoll diesen Zweig zur Blüthe bringen werde. Der frühere Staatsminister Dr. **Delbrück**, damals Mitglied des Reichstages, machte noch den Versuch, statt des vorgeschlagenen Satzes von 8 M. nur den einst erhobenen Satz von 3 M. durchzusetzen, aber die schutzzöllnerische Mehrheit hielt in gläubigem Vertrauen auf das Universalmittel des Zollschutzes an dem höheren Satze fest. Jetzt muß selbst von schutzzöllnerischer Seite zugegeben werden, daß dieses Mittel vollständig versagt habe, und daß die Gesetzgebung nichts Besseres thun könne, als den Beschluß von 1879 wieder zurückzunehmen. Inzwischen aber hat der Zoll nahezu 11 Jahre bestanden, und die deutsche Kattun- und Tücherdruckerei, die in sehr großem Umfange für den Weltmarkt arbeitet, hat diese ganze Zeit hindurch, ohne jeden anderen wirthschaftlichen Nutzen, diese Zollbelastung auf sich nehmen müssen. Und das ist geschehen im Namen des Schutzes der nationalen Arbeit! Daß Bundesrath und Reichstag der Aufhebung des Zolles nicht widerstreben werden, nachdem dieselbe von schutzzöllnerischer Seite selbst gewünscht wird, darf als selbstverständlich gelten. Wohl aber verdiente in Erwägung gezogen zu werden, ob nicht bei dieser Gelegenheit noch mit einigen anderen Schutzzöllen aufgeräumt werden könnte, die ebenso nutzlos für die angeblich zu schützenden Industrien sind wie der Walzenzoll, aber ebenfalls für andere Industriezweige eine erhebliche Steuerlast bilden.

## Deutschland.

**Berlin**, 23. Mai. [**Ueber die Frühjahrs-Parade**] berichtet die „Nat.-Ztg.":

So glanzvoll auch alle Paraden auf dem Tempelhofer Felde sind, es giebt doch dann und wann einige, die sich durch ganz besonderen Glanz auszeichnen. Zu diesen gehörte die heutige Frühjahrsparade nicht. Sie konnte nicht in Vergleich gestellt werden mit der letztjährigen Frühjahrsparade, an welcher König Humbert von Italien und die Kaiserin in der Uniform ihres Kürassier-Regiments „Königin" Theil nahmen. Es fehlte diesmal auch die Abholung der Fahnen aus dem Schlosse in Anwesenheit des Kaisers — trotzdem nahm das Volk wie immer einen sehr bedeutenden Antheil an der Heerschau und empfand es dankbar, daß Angesichts eines glühend heißen Sommertages die Parade für die denkbar frühesten Stunden angesetzt war. Ein Theil der Physiognomie der Parade hat sich seit dem vorigen Jahre zum Vortheil verändert. Durch die Beseitigung des Marketenderthums auf dem Tempelhofer Felde ist zwar dem wirklichen Berliner Humor eine Gelegenheit zu seiner Bethätigung entzogen worden, aber es sind damit auch die über die Grenze des Erlaubten hinaus wuchernden Ausschreitungen gegen gute Sitte und Geschmack unmöglich gemacht worden, die manchem Zuschauer — besonders Damen — die Erinnerung an den Paradetag vergällten. Die unzweifelhaft beabsichtigte Folge der neuen Maßregel trat ein: der Janhagel erschien numerisch weit schwächer. Auch eine weitere Neuerung, die sich auf den Rückmarsch der Truppen bezieht, ist seit heute eingeführt. Von halb zwölf Uhr an, wo die ersten Truppen zurückkamen, bis um 12 Uhr, wo der Kaiser durch die Friedrichstraße kam, wurden alle Wagen durch die Quer- und Parallelstraßen der Friedrichstraße dirigirt. Dadurch wurde der Rückmarsch der Soldaten um so schneller bewerkstelligt, während eine Belästigung des Publikums in diesem Stadttheil, der aus lauter kleinen Straßengewinden besteht, nicht eintrat. Wie immer formirten sich in der Front nach der Tempelhofer Chaussee auf dem westlichen Theile des großen Exercierplatzes die beiden Treffen. 30 Bataillone Infanterie, 20 Escadrons Cavallerie, 7 Abtheilungen Artillerie und ein Trainbataillon standen in der Parade, welche der commandirende General des Gardecorps, General der Infanterie Freiherr von **Meerscheidt-Hüllessem**, befehligte; ihm zur Seite der Chef des Generalstabes, Oberst Freiherr von Falkenhausen. Das erste Treffen stand unter dem Commando des Generallieutenants **von Kaltenborn-Stachau**. Am rechten Flügel der Cadetten hielten die Stäbe und neben diesen, mit der Paradeaufstellung beginnend, die Leibgendarmerie. Das zweite Treffen stand unter Befehl des Generallieutenants **Edler v. d. Planitz**. Die Bataillone des 1. Treffens standen in Doppelcolonnen, die Cavallerie in Colonnen und Escadrons, die Abtheilungen der Artillerie in Breitcolonnen, der Train in Linie. — Während die Truppen hinausmarschirten, hatte die Anfahrt der mit Passirkarten versehenen Privat-Equipagen begonnen. Es erregten besonders die Gespanne des russischen Botschafters Grafen Schuwalow, des japanesischen Gesandten und des italienischen Botschafters, sowie die Somali-Truppe, welche mit ihren Waffen in einer langen Reihe von Droschken hinauszog, die Aufmerksamkeit des Publikums. In offener, von sechs Rappen gezogener Equipage erschien die **Prinzessin Friedrich Karl**, begleitet von den Herren und Damen ihres Hofstaates. Es war ungefähr 8¾ Uhr, als die Equipage mit dem Kaiser in den Kasernenhof des 1. Garde-Dragoner-Regiments einfuhr, wo das Paradepferd bereit stand. Bald darauf verließen die beiden General-Adjutanten Graf Lehndorff und Fürst Anton Radziwill mit dem General- und Leibarzt Dr. Leuthold zu Pferde den Kasernenhof, ein Zeichen, daß der Kaiser bald folgen werde. Anhaltende Hurrahrufe bestätigten dies. Unter Voraufritt der beiden Flügeladjutanten, Oberstlieutenant v. Kessel und Major v. Lippe, denen die Generaladjutanten v. Hahnke und Wittich, sowie der Chef des Marinecabinets folgten, erschien der **Kaiser** in der großen gestickten Generalsuniform mit dem breiten Bande des hohen Ordens vom Schwarzen Adler, straff emporgerichtet auf seinem Fuchs, ihm zur Seite der Chef des Generalstabes der Armee, Graf von Waldersee, mit diesem im eifrigen Gespräch. Die sämmtlichen Flügeladjutanten schlossen sich an; den Beschluß bildete die Leibgendarmerie mit gezogenem Pallasch. Die Hoffnung des Publikums, auch die **Kaiserin** zu Pferde hinausreiten zu sehen, ging nicht in Erfüllung. Die hohe Frau hatte, von Potsdam kommend, bei Bude 4, unweit Schöneberg, den Zug verlassen und die dort harrende offene sechsspännige Equipage mit zwei Vorreitern bestiegen, in der sie sich von ihrer Leibgarde zu Pferde escortirt, nach dem Steuergebäude an der Chaussee begab. Mit demselben Zuge war auch die Herzogin Wilhelm von Mecklenburg gekommen, welche vierspännig zum Paradefelde fuhr, und Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg. Dort waren auch die Erbprinzessin von Meiningen zu Wagen und Prinz Friedrich Leopold eingetroffen, den Kaiser erwartend. Die ganze große Suite hatte in der Nähe Aufstellung genommen. Sobald der Kaiser von der Chaussee auf das Paradefeld eingebogen war, begrüßte er zunächst seine Gemahlin, die Fürsten und fürstlichen Damen und sprengte sodann auf den rechten Flügel der Parade-Aufstellung zu. Die Kaiserin, zu welcher die Erbprinzessin von Meiningen in den Wagen gestiegen war, folgte und hinter ihrer Equipage die große glänzende Suite. Die Truppen in der ganzen Parade präsentirten, die Tambours schlugen an und auf der ganzen Linie ertönte: „Heil Dir im Siegerkranz!" als Präsentirmarsch. Von Bataillon zu Bataillon erklang der kaiserliche Morgengruß, dem überall ein: „Guten Morgen, Eure Majestät" antwortete. Während des Trommelgerassels und des Trompetengeschmetters senkten sich die Feldzeichen zur Erde, und über den weiten grünen Plan zogen die feierlichen, vom leisen Winde in die Ferne getragenen Accorde des Nationalliedes. Nachdem zunächst im Ganzen präsentirt war, wurden dann die Honneurs brigadeweise gemacht. Sobald der Kaiser das erste Treffen abgeritten war und den linken Flügel des zweiten Treffens erreicht hatte, begannen die Trompeter des 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiments zu blasen. Während des Abreitens des zweiten Treffens folgte die Formation der Infanterie zum Vorbeimarsch, der zweimal ausgeführt wurde. Das erste Mal defilirte die Infanterie in Compagniefronten, die Cavallerie in Escadronfronten, die Artillerie in Batteriefronten, der Train in Compagniefronten, sämmtlich im Schritt. Der zweite Vorbeimarsch wurde von den Infanterie-Regimentern in Regimentscolonnen, von den beiden Eisenbahn-Regimentern in Brigadecolonne, vom Garde-Schützenbataillon, dem 1. Bataillon des Garde-Fuß-Artillerie-Regiments und dem Garde-Pionierbataillon in Doppelcolonnen ausgeführt. Die Haupt-Cadettenanstalt fiel aus. Die Cavallerie defilirte in Escadronsfronten, die Artillerie in Batteriefronten, der Train in Compagniefronten, sämmtlich im Trabe. Nach dem zweiten Vorbeimarsch versammelten sich die Generale, Regiments- und selbstständigen Bataillonscommandeure zur Kritik beim Kaiser. Als die Fahnencompagnie zum Rückmarsch antrat, setzte sich der Kaiser mit seiner Suite an die Spitze derselben und ritt so unter dem endlosen Jubel der Bevölkerung durch die Friedrichstraße nach dem Schlosse zurück.

[**Der Bundesrath**] faßte in der am 22. d. Mts. unter dem Vorsitz des Vice-Präsidenten des Staatsministeriums, Staatssecretärs des Innern Dr. v. Bötticher, abgehaltenen Plenarsitzung über den dem Kaiser wegen Wiederbesetzung der Stelle des Reichsbank-Präsidenten zu unterbreitenden

---

Nachdruck verboten.

## Stark wie der Tod. [6]

Eine Erzählung von **Marie Landmann**.

„Ja," sagte Leonore, „und es kommt mir wie eine Sünde vor. Welches Anrecht habe ich, glücklich zu sein? Es giebt so viele Unglückliche, und die Besten, die Hochbegabten, mit dem weichen Gemüth und der edlen empfänglichen Seele — sie leiden am meisten und am tiefsten. Die Lieblinge der Natur sind ja oft die Stiefkinder des Glückes. Und wenn ich alles bedenke: seine freudlose Kindheit, der aufgezwungene Beruf, der ihm immer widerwärtig war — denn seine Kräfte und Neigungen wiesen ihn auf ein ganz anderes Feld —; die Ungunst der Verhältnisse, die Abneigung unseres Vaters gegen ihn; in allem diesem hat ihm nie ein Glücksstern geleuchtet und seine herrlichen Gaben, die ihn über andere weit emporhoben, haben das Mißgeschick selten gelindert, gar oft aber verschärft und niemals abgewendet. Ich selbst, so gern ich alles für ihn gethan hätte, bin ihm nur zum Unheil geworden und ohne mich, vielleicht —"

Sie hielt zögernd inne und sah ihre Schwester an. Ruth, nach den Anstrengungen des festlichen Abends von plötzlicher Müdigkeit überwältigt, war fest eingeschlafen.

Mit einem leisen Seufzer erhob sich Leonore. Wie hatte sie auch daran denken können, diesem Kinde von dem zu sprechen, was sie heute seltsam bewegte. Hätte nur Felix sie hören wollen! Nun ließ es ihr keine Ruhe. Traurig-süße Erinnerungen drängten sich hervor, die sie vergebens zu verscheuchen strebte, und hielten den Schlaf von ihr fern. Der Wunsch, auszusprechen, was bedrückend auf ihrem Gemüthe lag, wurde übermächtig und sie nahm endlich aus ihrem Schreibtisch ein Buch und schrieb:

Ich habe mich mit Felix Frankenberg verlobt; man preist mich glücklich, und ich bin es. Empfinde ich es doch schon als ein Glück, daß ich aus der bleiernen Resignation, die wie Erstarrung des Todes auf mir lag, erwacht bin und wieder fühle, daß ich ein Herz habe, ein unruhig pochendes, sehnendes, nach Glück verlangendes Herz. Und dieses Herz sagt mir mit jedem Schlage, daß ein guter treuer Mensch mich von ganzer Seele liebt und mir eine neue hoffnungsreiche Zukunft aufthut. Wie könnte ich anders, als ihn warm und herzlich wieder lieben?

Und doch, inmitten all dieser freudigen Unruhe steigt ein bleiches Bild vor mir auf, und es drängt mich unwiderstehlich, von ihm zu reden, seinen Namen, den verschollenen, zu hören, wenn auch niemand ihn ausspricht, als ich selber. Wolfgang! Du bist mir lieb gewesen über alles, vom ersten Tage, da ich Dich gesehen, bis zu jener Abschiedsstunde, als mein Herz vor Weh brechen wollte, und lange, lange noch nachher, alle die Jahre der Sehnsucht, die Jahre der Trauer, bis ich an Deinen Tod glauben, bis ich — vergessen nicht, aber doch überwinden lernte. Sollte ich jetzt nicht Dein gedenken? Man schmückt ja an festlichen Tagen ein liebes Grab mit Kränzen, und weiß ich auch nicht, wo Du ruhst, fern und vergessen in der Fremde, so darf mein Erinnern Dich doch suchen in dieser stillen Nachtstunde und eine Thräne, dem Todten nachgeweint, wird keine Sünde sein.

* * *

Als Leonore am Morgen aus kurzem, unruhigem Schlaf erwachte, war ihr Kopfkissen von Thränen naß. Aber das helle Morgenlicht verjagte die schweren Träume und dunklen Erinnerungsbilder und beruhigte ihr überreiztes Empfinden. Sie blickte in die sonnige Frühlingspracht hinaus, heiter winkend lag die Zukunft vor ihrer Seele und die Vergangenheit verschwand wie im Nebel. Dann brachte ihr Ruth einen Rosenstrauß, den Morgengruß ihres Verlobten, und am Nachmittag kam er selber.

Seine Gegenwart verscheuchte jeden Schatten. Fröhliche Stunden verstrichen dem Brautpaar unter allerlei Zukunftsplänen. Felix wollte die Hochzeit so viel wie möglich beschleunigen; Leonore fragte nach manchem, was ihr bis dahin ferner gestanden hatte, besonders nach den Bewohnern der Herrschaft Eschenwalde und ihren Zuständen, und machte Vorschläge für neue gemeinnützige Einrichtungen, die sie dort einführen wollte.

„Das Alles ist ganz vortrefflich," sagte Felix, der Allem beistimmte, „aber, Liebste, denkst Du denn nur an Andere, nicht auch an Dich?"

„Gewiß," sagte sie, „ich werde die größte Freude haben, wenn ich in solcher Weise und so großmüthig unbeschränkt, wie Du es mir freistellst, thätig sein darf, und wenn alle unsere Pläne nach Wunsch gelingen."

„Du bist ein Engel, ich wußte es. Aber so ganz entfalte noch nicht Deine Flügel, ich würde Dich sonst zu verlieren fürchten. Erst wollen wir beide glücklich sein und dann erst an das Glück der Anderen denken. Und nun sage mir, wohin soll unsere Hochzeitsreise gehen?"

„Von Meyendorf nach Eschenwalde," sagte sie lächelnd. „Das wäre wenigstens mein Geschmack. Aber wenn Du anderer Meinung bist, so läßt sich ja darüber noch reden."

Gegen Abend machten sie gemeinsam einen Spaziergang; sie gingen durch das Dorf und wollten ein Stück der Weißa entlang und in die jenseitigen Berge hinaufsteigen, an deren Abhängen die Schlüsselblumen und Veilchen blühten. Felix war in der liebenswürdigsten Laune; er scherzte und plauderte und wurde nicht müde, jedes Lächeln und Erröthen zu beobachten, daß in Leonorens Zügen kam und ging.

Als sie über die Brücke schritten, wurde Leonore gerufen, ein kleines Mädchen kam athemlos hinter ihr her gelaufen. Felix kannte dasselbe, es war ihr Schützling, das Enkelkind einer alten Frau, die einst Leonorens Wärterin gewesen war.

„Gnädiges Fräulein," sagte das Kind, Athem schöpfend, „die Großmutter ist gar so krank und meint, sie macht's nimmer lang, und ob das Fräulein wohl bald einmal zu ihr kommen thäte."

„Ich muß gehen, Felix," sagte Leonore.

„Ist es denn wirklich so nöthig?" fragte er ein wenig unmuthig.

„Sicherlich, die alte Eve-Lies schickt solche Botschaft nicht ohne Noth. Ihre Krankheit, die nur eine Erkältung war, muß sich sehr verschlimmert haben. Ich habe in den letzten Tagen nicht nach ihr gesehen, es war unrecht von mir, ich verließ mich freilich auf den Doctor, der es für ganz unbedenklich hielt."

Sie waren unterdessen umgekehrt und durch das Dorf zurückgegangen. Vor einem kleinen, sauberen Hause stand Leonore still und zog ihren Arm aus dem seinen.

„Bleibe nicht zu lange," bat er, „ich darf Dich doch erwarten?"

„Nein," sagte sie, „auf keinen Fall. Geh nur voran nach Hause, ich komme nach, sobald ich kann. Und sei nicht böse, lieber Felix!"

Sie gab ihm die Hand mit ihrem bezaubernden Lächeln, vor dem er seinen Aerger schwinden fühlte; noch ein Blick, ein paar geflüsterte Worte und sie verschwand im Hause.

In der großen, niedrigen Stube, in die Leonore eintrat, stand an der Hinterwand ein Bett, aus dem eine alte Frau ihre hageren Arme ihr entgegenstreckte. Sie hob dabei den weißen Kopf vom Kissen und ließ ihn gleich wieder ächzend zurücksinken.

„Mutter Eve-Lies," sagte Leonore, indem sie sich über sie beugte. „O Gott, wenn ich das gewußt hätte! Warum hast Du nicht zu mir geschickt?"

(Fortsetzung folgt.)

Vorschlag Beschluß. Dem Entwurf einer Verordnung zur Ergänzung der Verordnung, betreffend die Abänderung und Ergänzung der Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetze über die Kriegsleistungen, und den Anträgen des Reichskanzlers, betreffend die auf den Eisenbahnen Deutschlands noch vorhandenen Abweichungen vom Normalprofil des lichten Raumes, und wegen Abänderung des § 27 der Bahnordnung für deutsche Eisenbahnen untergeordneter Bedeutung wurde die Zustimmung ertheilt. Die Vorlage, betreffend die Vereinbarung eines internationalen Uebereinkommens über den Eisenbahnfrachtverkehr, und der vom Landesausschuß von Elsaß-Lothringen abgeänderte Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen über die Zwangserziehung wurden den zuständigen Ausschüssen zur Vorberathung überwiesen. Der vom Reichstag angenommene Gesetzentwurf, betreffend die Ergänzung des § 14 der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige, wird zur Allerhöchsten Vollziehung vorgelegt werden. Dem Vorsitzenden des Bundesraths wurden übergeben ein Schreiben des Präsidenten des Reichstages, betreffend den Beschluß des Letzteren wegen Vorlegung des Entwurfs einer Militär-Strafproceßordnung, und die vom Reichstage der Reichsregierung zur Erwägung überwiesenen Petitionen früherer kurhessischer Offiziere und Beamten wegen der Gewährung der kurhessischen Wittwen-Staatspension. Einer Eingabe wegen angeblicher Verletzung der Anstellungsgrundsätze für Militäranwärter beschloß die Versammlung eine Folge nicht zu geben und lehnte einen Antrag auf Ermächtigung zur strafrechtlichen Verfolgung einer Beleidigung des Bundesraths durch die Presse ab. Vom 1. Juli d. J. ab soll eine Zwischenportostufe von 5 Pfennigen für Drucksachen im Gewicht von 50 bis einschließlich 100 Gramm eingeführt werden. Einem Studirenden der Medicin wurde die erbetene Dispensation von einer Bestimmung der Prüfungs-Vorschriften für Aerzte ertheilt. Der Reichskanzler wurde ermächtigt, Ausnahmen von dem Verbote der Ein- und Durchfuhr lebender Schafe aus Oesterreich-Ungarn und aus Rußland hinsichtlich einzelner Thiere zu Zuchtzwecken zuzulassen; ferner baierischen Wirthschaftsbesitzern in den Grenzbezirken, welche während des Sommers benachbarte Weiden auf österreichischen Hochalpen mit ihren Schafheerden beziehen, die Zurückführung derselben nebst den während der Weidezeit der Heerde zugewachsenen Lämmern unter geeigneten Controlmaßregeln zu gestatten. Zwei Innungsverbände erhielten die Befähigung, unter eigenem Namen Rechte, insbesondere Eigenthum und andere dingliche Rechte an Grundstücken zu erwerben, Verbindlichkeiten einzugehen, vor Gericht zu klagen und verklagt zu werden. Für den beabsichtigten Bau einer Fabrik wurde der Anschluß eines Grundstücks in Geestemünde an das Zollgebiet genehmigt. Nachdem noch in mehreren Zoll- und Steuerangelegenheiten Entscheidung getroffen war, wurde zum Schluß über die Ausführung des Vertrages wegen Fortdauer des thüringischen Zoll- und Handelsvereins vom 20. November 1889 Beschluß gefaßt.

[Mit dem X. internationalen medicinischen Congreß,] der im August dieses Jahres in Berlin tagen wird, wird bekanntlich auch eine internationale medicinisch-wissenschaftliche Ausstellung verbunden sein. An dieser wird sich das Kaiserliche Gesundheitsamt betheiligen. Die Medicinalabtheilung des preußischen Kriegsministeriums will den zahlreichen, vom Ausland erwarteten Autoritäten seine mustergiltigen Einrichtungen in größter Vollständigkeit zur Anschauung bringen. Die großen Präcisionswerkstätten, die Producenten chemisch-pharmakologischer Präparate, die Instrumentenmacher und Optiker, die Vertreter der Verbandtechnik — kurz, die ganze Industrie, welche auf den Hilfsgebieten der wissenschaftlichen und praktischen Medicin gerade in Deutschland in so regem Fortschritt begriffen ist, wird durch ihre vornehmsten Erzeugnisse betheiligt sein. Ebenso haben staatliche Institute, Laboratorien und Kliniken ihre Mitwirkung zugesagt, und es ist Aussicht vorhanden, daß die größeren deutschen Städte ihre sanitären Einrichtungen in möglichst anschaulicher Form bei dieser Gelegenheit zu allgemeiner Kenntniß bringen werden.

[Die Jahresberichte der Königlich preußischen Gewerberäthe] für das Jahr 1889 zeigen, daß die Zahl der Gewerberäthe und Assistenten gegen das Vorjahr keine Veränderung erfahren hat. Nur ist an Stelle des in die Landesverwaltung von Elsaß-Lothringen eingetretenen Gewerberaths Dr. Wolff im Aufsichtsbezirk Düsseldorf der Gewerberath Theobald getreten. Der letztere war früher Gewerberath in Köln; in seine Stelle ist Gewerberath Neubert getreten, der früher in Merseburg fungirte. An dessen Stelle wiederum ist der frühere Posensche Gewerberath Haagermann eingestellt, der durch den früheren Assistenten für Arnsberg Dr. Schmidt ersetzt ist. Verschiedene Berichte stellen nicht unerhebliche Zunahmen der in den betreffenden Aufsichtsbezirken vorhandenen gewerblichen Anlagen fest. So hat sich im Aufsichtsbezirk Berlin-Charlottenburg u. s. w. die Zahl der Fabriken gegen 1888 um 316, die Zahl der Arbeiter um 8964 männliche und 1685 weibliche Personen vermehrt. Meist sprechen sich die Gewerberäthe über die Lage der Industrie in dem Berichtsjahr günstig aus. Der Gewerberath für Frankfurt a. O. und Potsdam hält sie für günstiger als in den letzten Vorjahren, da selten so andauernd und ohne irgend eine größere Unterbrechung gearbeitet werden konnte, wie im Jahre 1889. Von der günstigen Lage nimmt der Gewerberath für Pommern die Brennerei-Industrie aus, der für Breslau und Liegnitz die Zündholzfabriken, der für Magdeburg sowie für Kassel und Wiesbaden die chemische Industrie, der für Merseburg und Erfurt die großen Färbereien, der Gewerberath für Aachen und Trier die Nähnadelfabrikation. Es konnte vielfach eine Erhöhung der Lohnsätze für die Arbeiter wahrgenommen werden, die beispielsweise im Regierungsbezirk Düsseldorf in einer nicht unbedeutenden Zahl von Fällen bis 15 pCt. und mehr betrug. Ueber ihre Stellung zu den Arbeitgebern und zu den Arbeitern sprechen sich u. A. die Gewerberäthe für Frankfurt a. O. und Potsdam, für Merseburg und Erfurt, für Kassel und Wiesbaden, für Köln und Koblenz, sowie für Düsseldorf durchaus günstig aus. Die beiden letzteren constatiren ausdrücklich, daß der Rath der Aufsichtsbeamten in allen möglichen Fragen in Anspruch genommen wird. Dem Gewerberath für Düsseldorf ist es in mehreren Fällen gelungen, Streitigkeiten einzelner Arbeiter mit ihren Arbeitgebern auf gütlichem Wege zum Ausgleich zu bringen. Die Revisionsthätigkeit hat auch in dem Berichtsjahre die Aufsichtsbeamten stark in Anspruch genommen. In Ost- und Westpreußen wurden 688 Fabriken besichtigt, in Frankfurt a. O.-Potsdam 817, in Pommern 391; in Oppeln wurden 276 Revisionen vorgenommen, in Magdeburg 439. Die Besichtigung in Merseburg und Erfurt erstreckte sich auf 327 Anlagen, in Schleswig auf 304, in Hannover auf 346, in Minden und Münster auf 330, in Arnsberg auf 322, in Kassel-Wiesbaden auf 394, in Köln-Koblenz auf 305, in Düsseldorf auf ebensoviel. Für Aachen und Trier belief sich die Zahl der Revisionen auf 811. Eine große Zahl der Revisionen wurde in der Nacht ausgeführt, mehrere Anlagen wurden mehrmals in Augenschein genommen. Die Revisionsthätigkeit der Ortspolizeibehörden läßt nach dem Bericht für Ost- und Westpreußen noch immer zu wünschen übrig; auch der Aufsichtsbeamte für Frankfurt a. O. und Potsdam klagt darüber, führt aber den Mangel dieser Revisionsthätigkeit auf die Zunahme und Vergrößerung der industriellen Anlagen zurück. Ebenso klagt der Aufsichtsbeamte für Posen, für Breslau und Liegnitz, für Minden und Münster. Anerkennend sprechen sich über die Ortspolizeibehörden und die durch dieselben vorgenommene Ausführung der Revisionen die Beamten für Düsseldorf und Oppeln aus. Der Beamte für Berlin berichtet, daß im Jahre 1889 seitens der Localpolizeibehörden Berlins insgesammt 54 595 Revisionen vorgenommen wurden, und zwar 54 457 bei Tage, 138 bei Nacht. In Angelegenheit der Arbeitsbücher und Arbeitskarten wurden 26 484 Tag- und 96 Nachtrevisionen vorgenommen, in Erfüllung von Aufträgen bezüglich des Schutzes der Arbeiter 17 522 bezw. 34, zur Erledigung von Beschwerden über Rauch, Geräusch u. s. w. 1877 bezw. 1, zur Controle der genehmigungspflichtigen Anlagen 8574 bezw. 7.

[Vor dem Landgericht II] spielt sich gegenwärtig, wie der „Saale-Zeitung" aus Berlin geschrieben wird, ein Civilproceß mit hochpolitischem Hintergrunde ab. Es handelt sich um eine Civilklage, welche der Hauptmann a. D. v. H. gegen den russischen Baron Bogdanowitsch v. Wessilitzky, den Besitzer und eigentlichen Herausgeber der „Allg. Reichs-Correspondenz", angestrengt hat. Die Einzelheiten dieser verwickelten Klagesache werfen auf die Art und Weise, wie seit Jahren hier und in Wien ein panslavistischer Nachrichtendienst unter angeblich officiösem (deutschem) Deckmantel gepascht wird, recht lehrreiche Streiflichter. Die russische Regierung, deren Agent B. v. Wessilitzky sein soll, sucht durch die „Allg. Reichs-Correspondenz", als deren Herausgeber früher Hauptmann v. H. figurirte, die deutsche Presse auf geschickte Weise in den Dienst des Panslavismus zu stellen. Vielleicht aber — und das wird von eingeweihter Seite behauptet — verfolgt sie bei diesen Preßumtrieben noch andere Zwecke specifisch militärischer Natur, denn nachdem v. H. aus bestimmten Gründen durch v. Wessilitzky kalt gestellt worden, steht jetzt an der Spitze des pseudodeutschen Organs wieder ein ehemaliger activer deutscher Offizier Namens v. L., von welchem bekannt ist, daß er selbst in unseren höchsten Kreisen sehr wohlwollende und — unvorsichtige Gönner hat. Unbeanstandet frequentirt derselbe zahlreiche Reichsbehörden und trägt Herrn v. Wessilitzky dann das „interessante" militärische und sonstige Material zu, durch dessen Veröffentlichung sich die „A. R.-C." thatsächlich so gut eingeführt hat, daß selbst die vorsichtigsten Redactionen mit Rücksicht darauf auch jene geschickt eingeschalteten russischen Entrefilets nicht weiter unter Quarantäne stellen, durch welche man von der Newa aus systematische Brunnenvergiftung betreibt. Ueberhaupt ist es für jeden, der Augen hat, um zu sehen, eine beunruhigende Thatsache, daß seit längerer Zeit es auf dem deutschen politischen Markte von moskowitischen Reptilien förmlich wimmelt. Alle diese panslavistischen Maulwürfe befehden auf geschickte Weise durch Ausstreuung von zum Theil erfundenen Sensationsnachrichten den Dreibund, welchen man an der Newa um jeden Preis zertrümmern möchte. Wohin der forschende Blick eines einsichtsvollen Politikers sich auch richtet, überall begegnet er in der Presse solchen russischen Fadenwürmern. Gegenwärtig gilt der geheime Nachrichtendienst, welchen Rußland hier und anderswo unter falscher Flagge organisirt hat, als ein offenes Geheimniß. Um so mehr aber muß die Gleichgiltigkeit auffallen, mit welcher unsere politischen Behörden dieser gefährlichen Minirarbeit zuschauen und welche sich früher oder später bitter rächen dürfte. Uebrigens schwebt gegen einen der betheiligten deutschen Offiziere a. D. beim Corps-Auditoriat eine Untersuchung, welche wesentlich darauf abzielt, denselben des . . . Hochverraths zu überführen. Unsere Militärbehörden beurtheilen mithin diese panslavistische Reportage doch minder harmlos, als das bis jetzt leider seitens der politischen Behörden geschehen ist. Vielleicht wird der oben erwähnte Proceß den Schleier theilweise lüften, welcher über diesem moskowitischen Kukukseierthum noch schwebt.

[Militär-Wochenblatt.] Dr. Rhese, Unterarzt vom 3. Posen. Inf.-Regt. Nr. 58, Dr. Slawyk, Unterarzt vom Inf.-Regt. von Winterfeldt (2. Oberschl.) Nr. 23, beide mit Wahrnehmung je einer bei den betreffenden Truppentheilen vacanten Assist.-Arztstelle beauftragt.

• **Berlin**, 23. Mai. [Berliner Neuigkeiten.] Der Reichstagsbau nimmt sich mit seinen dichten Gerüsten sehr imposant aus. Es wird fleißig gearbeitet, so daß man bereits die Ausführung der großen Kuppel in Angriff nehmen konnte. Ein gewaltiges Baugerüst ist im Innern aufgestellt worden, auf welchem die Handwerker fleißig hantiren. An den Façaden dagegen hat man mit der Verkleidung und den Bildhauerarbeiten begonnen. Letztere werden sich von dem hellgrauen Ton der Quadern wirkungsvoll abheben; besonders die Säulen und Capitäle, wie auch die Figuren und Ornamente erfahren eine künstlerische Ausgestaltung. Die hochaufragenden Giebel an der Süd- und Nordseite, wie auch die Eckthürme sind bereits in den Entwürfen und Modellen fertiggestellt, während ein Theil der Capitäle und der Console schon ausgeführt werden. Von den bereits fertigen Arbeiten heben wir das Haupt einer Meduse hervor, welches ernst herniederschaut. Daneben zwängen sich Drachen und andere Ungeheuer und sonstige Sinnbilder böser Geister. Warum gerade solche Ungeheuer zum Firstschmuck gewählt sind, ist wohl ein Geheimniß. Die Eckthürme erhalten einen besonderen figürlichen Schmuck in Standbildern, welche die geistigen und materiellen Kräfte versinnbildlichen sollen, auf denen der moderne Staat beruht. Für den Südostthurm, in welchem sich die Räume für den Bundesrath befinden, hat man die Staatskunst, die Rechtspflege und die Wehrkraft zu Lande und zur See gewählt; für den Nordostthurm (mit der Bibliothek des Hauses) Erziehung, Unterricht, Kunst und Litteratur; für den Südwestthurm, der die Erfrischungsräume enthält, die Gewerbe der Volksernährung: Ackerbau, Viehzucht, Weinbau 2c. Da die einzelnen Gestalten, die in sehr beträchtlicher Höhe ihre Aufstellung finden, nahezu vier Meter hoch werden, so handelt es sich um eine recht umfangreiche Arbeit, zu deren Bewältigung, wie es heißt, tüchtige Künstler aus dem ganzen Reiche herangezogen werden sollen. Im Innern sind die Arbeiten ebenfalls rüstig vorgeschritten; die Treppenhäuser und die Eintrittshallen erscheinen nahezu vollendet und auch im Obergeschoß ist fast Alles im Rohen fertiggestellt, mit Ausnahme der Prachträume, zu denen neue Skizzen aufgestellt worden sind. Bei Allem, was schon zu sehen ist, erfreut die Gediegenheit, wie die Sorgfalt und Schönheit der Ausführung, die an Treppen und Thüren in gleicher Weise zu bewundern sind. Die Echtheit des Materials ist ein Hauptvorzug dieses Monumentalbaues, dem dadurch die Dauer von Jahrhunderten gewährleistet wird. Die über dem Sitzungssaal sich erhebende große Kuppel wird aus gekrümmten Blechträgern mit Spanngurten, Fußring und Kuppelring bestehen. Auf derselben wird eine in getriebenem vergoldeten Kupfer ausgeführte offene Laterne in einer Höhe von 76 Metern Platz finden. Dieselbe wird also die Siegessäule noch um ungefähr 15 Meter überragen.

Architekt Wilhelm Rettig, einer der mit dem ersten Preise gekrönten Sieger in der vorjährigen Bewerbung um das Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I., hat, wie die „Voss. Ztg." erfährt, zum 1. Juli eine Berufung als Stadtbaumeister nach Dresden erhalten. Er war in den letzten Jahren als Architekt in dem Baubureau des Reichstagsgebäudes unter Baurath Wallot thätig, betrieb aber einige Zeit vorher mit großem Erfolge die vor dem Stralauer Thor liegende, von ihm begründete Bootsbauerei, von welcher u. A. auch zwei Rennboote für Oxford geliefert wurden.

In der Heno'schen Kindesraub-Affaire hat am Donnerstag Vormittag vor dem Untersuchungsrichter, Landgerichtsrath Dr. Friedberg, im Moabiter Justiz-Gebäude die Vernehmung von Zeugen begonnen. Der Gendarmen-Wachtmeister Höhne, als erster Zeuge, hatte zu seinem früher abgegebenen Bericht sowohl in der Heno'schen Kindesraub-, wie in der Karbaum'schen Mordsache nur noch hinzuzufügen, daß es nachträglich gelungen ist, festzustellen, daß die Necke am Sonntag, den 11. Mai, also einen Tag später, als sie das Heno'sche Kind in Tempelhof bei den Thalheim'schen Eheleuten untergebracht hatte, mit dem Kinde auf dem Arm in dem Posamentier-Geschäft der Geschwister Voigt zu Tempelhof erschienen ist und für das Kind Kleinigkeiten gekauft hat. Von diesem Geschäft aus begab sich die Kindesräuberin nach dem Boegner'schen Geschäft im Dorfe, ebenfalls mit dem Kinde auf dem Arm, und kaufte dort einen Guttapercha-Kamm. Sowohl im Boegner'schen wie in dem Voigt'schen Geschäft hat die Necke angegeben, daß das Heno'sche Kind ein von ihr angenommenes Kind aus dem Waisenhause sei. Die Vernehmung, in welcher ferner noch Frau Noack darüber gehört wurde, in welcher Verfassung ihr die kleine Anna Heno an dem Abend übergeben worden, als die Necke in Mariendorf verhaftet wurde, dehnte sich bis gegen 1½ Uhr aus. Die Necke selbst, an deren Unzurechnungsfähigkeit nicht mehr gezweifelt werden kann, wird ärztlicherseits beobachtet. Die Vernehmungen der Zeugen werden am Sonnabend fortgesetzt werden.

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau**, 24. Mai.

• **Die nächste Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung** findet Donnerstag, den 29. Mai 1890, Nachmittags 4 Uhr statt.

• **Bergwerksverleihung.** Der Bergwerksgesellschaft Georg von Giesche's Erben in Breslau ist das Eigenthumsrecht des Bergwerks „Betti" in den Feldmarken Rosdzin, Schoppinitz und Forst Myslowitz, im Kreise Kattowitz, zur Gewinnung der in diesem Felde vorkommenden Soolquellen verliehen worden.

• **Vorsichtsmaßregeln bei Fähranstalten.** Der erschütternde Unglücksfall, welcher sich am 15. d. Mts. an der Oberfähre bei Thurze ereignet hat und dem mehr als 40 blühende Menschenleben zum Opfer gefallen sind, hat den Regierungs-Präsidenten in Oppeln veranlaßt, die Landräthe der von schiffbaren Flüssen durchzogenen Kreise, in welchen sich Ueberfähren befinden, auf die Nothwendigkeit aufmerksam zu machen, nicht nur bei der Anstellung des Fährpersonals mit der größten Strenge zu verfahren, sondern auch die Inhaber der Fähren und die bei denselben angestellten Personen auf die Wichtigkeit des Fahrbetriebes und die hohe Verantwortlichkeit hinzuweisen, die sie übernehmen, wenn die für die einzelnen Fähren beim Uebersetzen erlassenen Vorschriften und die hierbei sonst noch in Betracht kommenden Maßnahmen nicht auf das genaueste und pünktlichste befolgt werden. Wenn es selbstverständlich nur gestattet ist, die Ueberfahrten mittelst vollständig brauchbarer und sicherer Plätten und Kähne zu bewerkstelligen, so ist seitens des Fährpersonals vor Allem darauf zu halten, daß niemals eine Ueberfüllung der Fahrzeuge oder eine Ueberschreitung der Wasserstandsmarken stattfindet. Die betreffenden Landräthe sind ersucht worden, die Amtsvorsteher schleunigst mit geeigneter Anweisung zu versehen und zugleich, nöthigenfalls unter Zuziehung der zuständigen Wasserbaubeamten, feststellen

## Kleine Chronik.

**Vorträge von Berliner Schauspielern.** onh. Berlin, 23. Mai. Der gestrige zweite (und vorläufig letzte) Vortragsabend von Josef Kainz in der Singakademie entflammte wieder das Publikum zu enthusiastischem Beifall, obwohl der Künstler diesmal stimmlich nicht so gut disponirt war, wie vor zehn Tagen. Besonders zündete der Vortrag von Wildenbruchs „Hexenlied", obwohl Kainz sich darin die sonderbare Anomalie erlaubt, den 70jährigen Greis wie einen 20jährigen Jüngling sprechen zu lassen. Aber dieser Fehler liegt schon beim Dichter; so wundervoll die Verse an sich sind, so schlecht ist das Gedicht componirt; wir erhalten die Erzählung des merkwürdigen Erlebnisses eines Jünglings nicht von diesem, wohl aber in der Sprache desselben, und auch nicht von dem greisen Helden, sondern erst aus dritter Hand gewissermaßen von dessen Beichtiger, einem Manne, dem alle in der Erzählung mitgetheilten Gefühle ein Gräuel sind, der also auch von Rechtswegen gar nicht aus diesen Gefühlen heraussprechen darf. Unter dieser sonderbaren Verzerrung muß der Vortragende leiden. — Uebrigens scheint die Sitte der Vortragsabende Anklang zu finden. Herr Hofschauspieler Ludwig will nächstens auch einen solchen in der Singakademie abhalten und dabei ein Stück aus einem noch ungedruckten patriotischen Gedicht eines „sehr begabten jungen Schriftstellers" zum Vortrag bringen. Man sagt, dieser „sehr begabte junge Schriftsteller" sei Herr Adolf Schulze, Redacteur der „Illustrirten Frauen-Zeitung" und Verfasser des vor drei Jahren nicht unbemerkt vorübergegangenen „Notizbuches eines Berliner Schutzmannes". In der That ist Herr Schulze selbst Schutzmann gewesen. Uebrigens ist Herr Schulze vielleicht „sehr begabt", aber nicht mehr „sehr jung", denn er zählt bereits 38 Jahre. — Wie ich höre, wird Kainz in der nächsten Zeit doch auf einer Berliner Bühne auftreten, und zwar auf der „Freien Bühne". Er wird am 1. Juni in der „unwiderruflich letzten" Vorstellung der „Freien Bühne" in dieser Saison mitwirken. Neben ihm wird Fräulein Agnes Sorma auftreten. Merkwürdig! So wird dieses Paar, dem das „Deutsche Theater" seine besten Erfolge zu verdanken hat, an dieser Stätte noch einmal zusammenwirken, um Gerhardt Hauptmanns „Friedensfest" über die gefährlichen Klippen zu bugsiren.

---

**Königin Elisabeth von Preußen.** Die „T. R." schreibt: Der vom Kaiser Friedrich lange gehegte Wunsch, eine Darstellung des Charakters seiner Tante, der Königin Elisabeth von Preußen, herausgeben zu lassen, wird, wie man uns mittheilt, in nicht ferner Zeit in Erfüllung gehen. Material hierzu ist in reicher Fülle vorhanden: das Archiv des königlichen Hauses bewahrt den größten Theil der Correspondenz der Königin mit ihrem Gemahl, dem König Friedrich Wilhelm IV., mit fürstlichen Personen, mit Alexander von Humboldt, mit geistlichen Würdenträgern und mit Männern und Frauen, die, den verschiedensten Berufszweigen angehörend, ihres besonderen Vertrauens sich zu rühmen hatten. Die Königin gehörte bis zu ihrem Tode zu den einflußreichsten Personen am preußischen Hofe, und ihren Einfluß verdankte sie ihrem liebenswürdigen Wesen, ihrer Charakterfestigkeit, ihrem Geiste und ihrer Herzensgüte. Schon ehe sie sich mit dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm, dem späteren König Friedrich Wilhelm IV., verheirathet hatte, galt sie als katholische baierische Prinzessin weithin für bigott, und ihrem Uebertritt zum Protestantismus wurde keine Bedeutung beigelegt. Es hieß allgemein, in bürgerlichen wie in Hofkreisen, sie hätte, zu dem Bekenntnißwechsel aus dynastischen Rücksichten gezwungen und jesuitischen Einflüssen zugänglich, in die veränderte Lage sich geschickt, blos um heimlich der römischen Sache in Preußen um so wirksamer Vorschub leisten zu können. Dieser Verdacht und Vorwurf, der auf ihr lasten blieb, war es vornehmlich, der für den kaiserlichen Neffen bestimmend war, die Königin so zur Darstellung bringen zu lassen, wie sie in Wirklichkeit sich gezeigt hatte. Kaiser Friedrich beklagte es oft, daß seine Tante ganz und gar verkannt worden wäre, und sein Vorsatz, eine Ehrenrettung der Königin eintreten zu lassen, ist auf persönliche Zusagen zurückzuführen, die er ihr vor ihrem Hinscheiden gemacht hatte. War ihr der Uebertritt zur evangelischen Kirche gerade so schwer geworden, wie späterhin der Prinzessin Marie von Preußen, die den baierischen König Max heirathete, der Uebertritt zum katholischen Bekenntniß, so herrschte bei beiden Frauen die Ueberzeugung vor, die völlige geistige Verbindung bedinge dieselbe Religionsanschauung. Thatsächlich hatte die Königin Elisabeth zu keiner Zeit katholischen Interessen Vorschub geleistet, und war unter Friedrich Wilhelm IV. eine stark katholisirende Richtung bemerkbar geworden, so entsprang diese den eigenen Neigungen des „Romantikers auf dem Thron". Die eingehendere Beurtheilung der geistig tüchtigen Frau, wie sie aus ihren eigenen Kundgebungen ersichtlich wird, zwingt den unbefangenen Geschichtsdarsteller zu dem Bekenntniß, daß die Königin, anstatt ihres Gemahls Gemüth mit pietistischen Vorstellungen zu erfüllen, dauernd darauf bedacht gewesen war, sein Denken unter logische Zucht zu stellen und ihn vor Ueberschwänglichkeiten, zu denen er neigte, durch nüchterne Einreden zu bewahren.

---

**Victor Ernst Neßler** ist, wie die „Straßb. Post" mittheilt, schwer erkrankt. Schon lange vor der Reise, welche er zur Erstaufführung seiner neuen Oper „Die Rose von Straßburg" nach München unternommen hat, fühlte er sich nicht wohl, und da das Leiden sich verschlimmerte, konnte er nur mit Mühe die Heimath wieder erreichen. Seit dieser Zeit liegt er zu Bett.

---

**Stanley's Verlobung.** In einer Gesellschaft, welche die Baronin von Worms Stanley zu Ehren gab, kündigte der Letztere seine Verlobung an. Und zwar geschah es in der folgenden Form: Stanley erklärte seinem Tischnachbar, daß er im Juli in London sein werde, um einer Hochzeit beizuwohnen. „Gar Ihrer eigenen Hochzeit?" war die scherzende Frage. „Ja, ich werde Frl. Dorothy Tennant heirathen!" Die Braut Stanley's stammt im siebenten Grade von Frances, der Tochter des Lord Protectors Oliver Cromwell, welche sich mit Lord Rich vermählte. In ihrer Familie geht die alte Sage, daß der 30. Januar, der Tag der Hinrichtung Karls I., als Buß- und Bettag beobachtet werden muß. Frl. Tennant erinnert sich noch, daß man ihr als Kind erzählte, ein alter Fluch hänge über der Familie, welcher alle Mitglieder derselben, sei es in dieser oder der zukünftigen Welt, ereilen würde.

---

**Ein verschwundener Schriftsteller.** Wie dem „Newyork Herald" aus San Francisco gemeldet wird, fühlt man sich daselbst über das Schicksal des englischen Novellisten Mr. David Christie Murray, der seit November kein Lebenszeichen von sich gegeben, sehr beunruhigt. Mr. Murray hatte England im vergangenen Juni verlassen, um eine Vortragstournée nach Australien zu unternehmen. Er berechnete die Dauer seiner Abwesenheit auf sechs Monate, und gedachte die Heimreise über Amerika anzutreten. Er war in Melbourne zum letzten Male gesehen worden, und sonst weiß man nur noch, daß im December ein Reisender Namens Murray Sidney verlassen hat, um sich nach San Francisco zu begeben.

---

**Der Hofschauspieler Siebert** hat sich vor einigen Tagen in Graz in dem Augenblicke erschossen, als er in seiner Wohnung verhaftet werden sollte. Auch seine Frau und seine Tochter sollten verhaftet werden. Siebert lebte in Graz auf großem Fuße, man wußte von ihm, daß er ein Geschäft in Ordensvermittlungen betrieb. Wie nun verlautet, sollte Siebert wegen Schwindelei verhaftet werden. Als sein Opfer wird ein Berliner Fabrikant, nach einer andern Version der Inhaber einer baierischen Firma bezeichnet, von dem Siebert 100 000 M. erpreßt habe. Siebert soll seinem Opfer durch die Drohung, dessen Namen der Oeffentlichkeit zu übergeben, immer neue Zahlungen abgepreßt haben, bis dem Bedrängten die Sache zu arg wurde und er die ganze umfangreiche Correspondenz der Behörde übergab. Siebert soll bereits einmal wegen Ordensschwindels einen Conflict mit dem Strafgerichte gehabt haben.

---

**Sport.** In Genf haben die dort weilenden Engländer einen neuen Sport ersonnen: sie rennen öffentlich um die Wette. Der „Frankf. Ztg." schreibt man darüber: Jeden Abend ist dieser Spaß auf dem Quai de Montblanc zu sehen, und das Publikum strömt hinzu, um unter sich à la Totalisator zu spielen. Die jungen Söhne Albions rennen auch bei Regenwetter. Der Start ist vom „Monument Brunsvick"; als Preisrichter wirken, im Gegensatze zu den sämmtlich noch in den besten Flegeljahren stehenden Herren Rennern, ganz alte, eisgraue Engländer, welche die Sache mit großer Feierlichkeit und allen Formalitäten betreiben. Jeder Läufer trägt Kniehosen, Leinwandschuhe und ein Wirkhemd, natürlich besonderer Farbe, so daß die Zuschauer auf roth, grün oder gelb u. s. wetten können. Außerdem werden diese vornehmen jungen Engländer abgewogen und belastet, wie wirkliche Rennpferde, und all' dies besorgen die alten Herren mit den weißen Cotelettes voll steifster Würde. Vor dem Start tragen die jungen Herren, weil es am Abend noch empfindlich kühl ist, lange gelbe Ueberröcke, wie Pferdedecken umgehängt, die ihnen in der letzten Secunde von ebenso vielen Livréedienern abgenommen werden. Dann ruft der Starter sein Marschwort, und die Langbeinigen fliegen bis zum Hotel National und zurück, eine beträchtliche Strecke Wegs. Wer zuerst wieder da ist, hat gewonnen, und der Jubel der Zuschauer ist unbeschreiblich. Nächstens sollen auch Damen theilnehmen. Es wird sogar ein Hindernißrennen junger Ladies und Gentlemen geplant.

zu lassen, ob alle zum Uebersetzen dienenden Plätten und Kähne mit Wasserstandsmarken versehen sind und, wo dies nicht der Fall ist, die schleunigste Anbringung solcher anzuordnen, über das Veranlaßte aber innerhalb 4 Wochen zu berichten.

⊙ **Militärisches.** Mittelst Cabinets-Ordre vom 23. d. Mts. ist der Hauptmann Waenker von Danckenschweil vom Generalstabe der 12. Division zum Major befördert worden.

—d. **Versammlung von Berufsgenossen des Barbier- und Friseur-Gewerbes.** Zu gestern Abend war vom Vorstande der ersten Innung eine Versammlung sämmtlicher selbständigen Berufsgenossen des Barbier- und Friseur-Gewerbes in den Glassalon des Pariser Gartens einberufen worden. Von etwa 300 in Breslau vorhandenen Berufsgenossen waren gegen 70—80 erschienen. Es handelt sich bekanntlich darum, daß auch im Barbiergewerbe die Preise erhöht bezw. gleichmäßig gestaltet werden sollen; für Rasiren in Zukunft 10 Pf. (statt 5 Pf.), für Haarschneiden 25 Pf. (mit Bartstutzen 35 Pf.), für Frisiren 15 bis 20 Pf. gefordert werden. In einer früheren Versammlung war beschlossen worden, in den einzelnen Stadttheilen Bezirksversammlungen zu veranstalten, um leichter eine Einigung unter den Collegen herbeizuführen. Obermeister Müller theilte nun in der gestrigen Versammlung mit, daß man in den Bezirksversammlungen vor den einzelnen Thoren bis auf eine Ausnahme der Erhöhung der Preise zugestimmt habe. Wenn aber die große Mehrheit der Berufsgenossen sich verständigt habe, werde die Minderheit sich fügen müssen. Die Forderungen seien aber auch berechtigt und nothwendig, um die Familie ernähren und die Kinder erziehen zu können. Es sei nicht mehr möglich, zu dem Preise wie vor 40 Jahren zu arbeiten. Nachdem Alles theurer geworden, müßten sich auch die Barbiere ihre Arbeit besser bezahlen lassen. Vor dem Nicolaithor habe man sich ziemlich einstimmig für die Erhöhung der Preise ausgesprochen. Er (Redner) könne nur empfehlen, daß die Collegen mit dem 1. Juni cr. allgemein mit der Erhöhung der Preise vorgingen. Von anderer Seite wurde berichtet, daß die Collegen vor dem Nicolaithor bereits seit vorgestern Mittags 12 Uhr in ihren Geschäftslocalen Placate angebracht hätten, durch welche die Kunden von der Erhöhung der Preise, die auch schon thatsächlich durchgeführt worden, in Kenntniß gesetzt würden. Vor dem Oderthor sei die „Sache" mißlungen. Ein weiterer Rathschlag ging dahin, der ganze Schwerpunkt der Bewegung müsse in die Bezirke gelegt werden und die Collegen in den verschiedenen Bezirken müßten in Fühlung mit einander bleiben. Es werde deshalb nothwendig sein, Bezirksvereine zu bilden. Die Versammlung im Sandthor- und Scheitniger Bezirk sei gut besucht gewesen und günstig ausgefallen. Ueber die dabei eingetretenen Zwischenfälle wolle man lieber nicht sprechen. Auch in der Versammlung der Berufsgenossen vor dem Schweidnitzer Thore seien gute Erfolge erzielt worden. Die Eingeladenen seien erschienen und hätten beschlossen, die Preise zu erhöhen; sie warteten nur auf die Festsetzung des Termins. Der Vorsitzende versprach sodann, für diejenigen, welche vom 1. Juni cr. ab die Preise erhöhen wollen, auf Kosten der Innung Placate zum Aushang in den Geschäftslocalen herstellen zu lassen. Die Versammlung beschloß hierauf einstimmig, die Preise vom 1. Juni cr. ab in der in Aussicht genommenen Weise gleichmäßig zu erhöhen. Die Leiter der Bezirksversammlungen sollen die Placate beim Vorsitzenden in Empfang nehmen und sie den Collegen in ihren Bezirken übermitteln. Der Vorsitzende ersuchte ferner die Anwesenden, die beschlossene Erhöhung der Preise nicht dadurch illusorisch zu machen, daß zu niedrige Abonnements eingeführt würden. Er würde vorschlagen, die Abonnements so einzurichten, daß für 30 Karten 2,50 M. und für 15 Karten 1,25 M. gefordert würden. Auf eine Anfrage, welche Strafe die Collegen zu zahlen hätten, welche die Preise nicht erhöhten, was durchaus nicht ausgeschlossen sei, namentlich bei den sog. „Angstbarbieren", erklärte der Vorsitzende, daß ja selbstverständlich eine Strafe nicht festgesetzt werden könne, man müßte sich denn durch Unterschrift eines Schriftstücks zu einer Conventionalstrafe verpflichten, was er den Collegen nicht zumuthe und diese auch selbst nicht thun würden. Er müsse aber jeden, welcher für eine Erhöhung der Preise stimme und dann sein Wort nicht halte, für einen ehrlosen Bürger erklären. (Beifall.) Es müsse Gewissenspflicht für jeden Einzelnen sein, für die gemeinsame Sache einzutreten.

—l. **Von der schlesisch-böhmischen Grenze,** 23. Mai. Die blutige Affaire zwischen den strikenden tumultirenden Arbeitern in Nürschau und dem zu Hilfe gerufenen Militär, welches zur Waffe greifen mußte, ist geradezu Entsetzen erregend. Bald nach dem Eintreffen der Truppen auf dem Marthaschachte begann der Kampf; die Hälfte der aufständischen Arbeiter fiel gleich nach der ersten Salve zu Boden. 16 Arbeiter waren auf der Stelle todt, 30 verwundet. Die Kugeln der Mannlichergewehre schlugen auf dem Bahnhofe und in der Stadt ein. Eine Kugel zertrümmerte das Zifferblatt der Rathhausuhr. Die Zahl der Opfer dieser blutigen Affaire ist auf 35 gestiegen. Von den Verwundeten ist der größte Theil bereits gestorben, der kleinere Theil befindet sich noch in den Krankenhäusern zu Hradetz und Pilsen. Die Todten wurden bald nach der Affaire in den Straßengraben gelegt. Beim Eintreffen der Gerichtscommission herrschte wieder Ruhe. Ueber die Vorfälle bei Nürschau wird weiter berichtet, daß 1500 Arbeiter, am Tage nach dem blutigen Zusammentreffen, vor das Rathhaus in Nürschau zogen, um dort den Commandanten der Militärassistenz, den Amtsleiter und den Berghauptmann zur Rechenschaft zu ziehen. Vier Arbeiter traten endlich vor und verlangten, wegen des Vorfalles auf dem Marthaschachte Beschwerde führen zu dürfen. Den Deputirten wurde bedeutet, daß man nur dann mit ihnen verhandeln wolle, wenn die Menge sich zerstreue. Da dies nicht auf gutes Zureden geschah, schritt Militär ein. Die Beschwerde führenden Arbeiter, welche hierauf bei dem Amtsleiter Gehör fanden, erhielten den Bescheid, daß nach militärischen Vorschriften vorgegangen worden sei. Auf eine weitere Beschwerde wurde die Auszahlung der rückständigen Löhne veranlaßt.

=ch= **Oppeln,** 23. Mai. [Personalnotiz.] Der bei der hiesigen Regierung beschäftigte Regierungs-Baumeister Siebert ist von dem Minister der öffentlichen Arbeiten unter Belassung in seiner gegenwärtigen Beschäftigung zum Königl. Wasser-Bauinspector ernannt worden.

# Telegramme.

**(Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)**

ae. **Prätoria,** 24. Mai. Der Präsident der südafrikanischen Republik Krüger reichte wegen Ablehnung seiner Vorschläge durch den Volksraad seine Entlassung ein, ließ sich aber durch den Präsidenten des Volksraads zur Zurücknahme des Entlassungsgesuchs bestimmen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

**Potsdam,** 24. Mai. Der Kaiser nahm heute Vormittag die Parade über die hiesige Garnison ab. Die Kaiserin und die kaiserlichen Prinzen wohnten derselben vom Fenster des Palais bei. Der Kaiser führte der Kaiserin das Gardes du Corps-Regiment, dessen Uniform er trug, in zweimaligem Vorbeimarsch vor. In der Begleitung des Kaisers befand sich auch Prinz Rupprecht von Baiern.

**Hamburg,** 24. Mai. Ueber 1000 Ewerführer striken weiter. Von diesen würde, wenn sie wieder sich zur Arbeit meldeten, höchstens ein Drittel eingestellt werden, da ein ausreichender Zuzug in den Matrosenherbergen vorhanden ist.

**Prag,** 23. Mai. Die Ausgleichscommission beschloß das Eingehen in die Specialdebatte, betreffend die Theilung des Landesschulraths in zwei nationale Sectionen. Der Statthalter erklärte, die Regierung erachte sich für verpflichtet, in sämmtlichen Ausgleichsvorlagen nur dann eine Veränderung vorzunehmen, wenn alle contrahirenden Parteien einmüthig eine solche wünschen.

**Paris,** 24. Mai. Das „Echo de Paris" erfährt, der Kriegsrath werde Anfang Juni die Verdoppelung des 6. Corps berathen, welche bereits im August durchgeführt werden solle.

**Montpellier,** 24. Mai. Bei dem gestrigen Festbankett dankte Carnot für den warmen Empfang, betonte die ruhmreichen Traditionen der Universität und beglückwünschte die französischen und auswärtigen Studirenden dazu, daß sie mit der gleichen enthusiastischen Begeisterung den Fortschritten der Wissenschaft und der Verbrüderung der Menschheit zujauchzten. Er schloß mit dem Ausdruck seiner Sympathie für das Departement. Die Rede wurde sehr beifällig aufgenommen. Der Unterrichtsminister dankte den auswärtigen Studenten und drückte die Hoffnung aus, daß die Kameradschaft der verschiedenen Völkerschaften den Ideen des Friedens und der gegenseitigen Versöhnung zu gute kommen würde.

**Petersburg,** 24. Mai. Das „Journal de St. Pétersbourg" erfährt zuverlässig, daß die auswärts verbreitete Nachricht von der beabsichtigten Entsendung des Generals Domontowitsch nach Bulgarien ganz unbegründet sei.

**Konstantinopel,** 24. Mai. Die Mission des montenegrinischen Ministers Vukovic ist gescheitert, da die ad hoc eingesetzte Commission aus strategischen Gründen sich gegen die von Montenegro erbetene Schiffbarmachung des Boyanaflusses aussprach. — Das Kriegsgericht verurtheilte vier Soldaten, welche eine Tochter des Dragomans der russischen Botschaft belästigt hatten, zu 10, bez. 8, bez. 4 Monaten Gefängniß, wozu noch der Sultan die Strafe der Verbannung nach Tripolis hinzufügte. Nelidow ist hierdurch befriedigt und der Zwischenfall beendigt.

**Wasserstands-Telegramme.**

**Breslau,** 23. Mai, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 0,02 m.
— 24. Mai, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 0,03 m.

# Handels-Zeitung.

**Wien,** 24. Mai. Der Verwaltungsausschuss der Localbahn beschloss, der am 24. Juni stattfindenden Generalversammlung eine Dividende von 4 pCt. vorzuschlagen.

* **Thee-Ernte in Indien.** Die „Times of India" vom 2. Mai schreiben: Der Ertrag der Ernte von indischem Thee nimmt schnell zu. Im vorigen Jahre betrug derselbe 102 Millionen Pfund und in diesem Jahre schätzt die „Indian Tea Association" den Ertrag auf 115 Millionen Pfund, wovon 100 Millionen Pfund für die Ausfuhr verfügbar sein werden.

**Zuckermarkt. Hamburg,** 24. Mai, 10 Uhr 24 Min. Vorm. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] Mai 12,30, Juli 12,42½, August 12,45, Octbr.-December 11,85, März 1891 12,12½. — Tendenz: Geschäftslos.

**Kaffeemarkt. Hamburg,** 24. Mai. — Uhr — Min. Vormittags. [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] Mai 86½, September 84¾, December 78¾, März 1891 77¼. Tendenz: Behauptet. Zufuhren von Rio 4000 Sack, von Santos 1000 Sack. Unverändert.

**Leipzig,** 23. Mai. **Kammzug-Terminmarkt.** [Orig.-Bericht von Berger & Co. in Leipzig.] Bei sehr ruhigem Geschäft setzte unser Markt heute in fester Haltung ein. Man handelte Vormittags 45000 Ko. September/November à 4,52½ M., Gesammtumsatz seit gestern Mittag 60 000 Ko. An der Börse sowie auch Nachmittags ruhte das Geschäft fast ganz. Man bezahlte für eine Zusammenstellung Juni und eine Zusammenstellung August 4,52½ M. Man schliesst à 4,52½ M. Verkäufer, 4,50 M. Käufer in wenig fester Tendenz.

**Hamburg,** 23. Mai. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per Mai und Mai-Juni 21¾ Br., 21½ Gd., per Juni-Juli 22¼ Br., 22 Gd., per Juli-August 23 Br., 22¾ Gd., per August-September 23½ Br., 23¼ Gd., per Septbr.-October 23¾ Br., 23½ Gd. — Tendenz: Still.

**Berlin,** 24. Mai. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse Nr. 104a.] Die Woche vor dem Pfingstfeste bringt alljährlich für das Realitäten-Geschäft eine hochgesteigerte Thätigkeit der interessirten Kreise, weil eine grosse Zahl von Capitalisten den Zeitpunkt für gekommen erachtet, um in die Sommerfrische zu gehen, zuvor aber den Versuch macht, schwebende Verhandlungen, selbst unter Concessionen an die Gegenpartei, zum Abschluss zu bringen. Indem nun auch diesmal sehr viele bei den Maklern ruhende Limiten ermässigt wurden, hat in der abgelaufenen Woche ein reger Besitzwechsel für bebaute Grundstücke statfinden können. In Bauterrains wurde noch Einiges umgesetzt, wiewohl für diese Species das Frühjahrsgeschäft als beendet anzusehen ist. Wenn das Gesammt-Resultat dabei weit hinter demjenigen der Vorjahre zurückgeblieben ist, so ist für diesen Ausfall vor Allem die im Anfange des Jahres herrschende Geldknappheit verantwortlich zu machen. Die Rückwirkung auf die Situation des Marktes im Allgemeinen war aber eine günstige, indem einerseits der Ueberproduction vorgebeugt, andererseits namentlich den vielfachen, im Baugeschäft thätig gewesenen schwachen und darum unsoliden Kräften ein Riegel vorgeschoben wurde. Am Hypothekenmarkte wirkte das Eingangs erwähnte Entgegenkommen der Capitalisten gleichfalls dahin, um das Geschäft in regeren Fluss zu bringen. Es wurden grössere Beträge für den Johannis- und Michaelis-Termin bewilligt und dabei theilweise Eintragungen als Unterlage angenommen, denen die Erwerber bisher eine gewisse Abneigung entgegengebracht hatten. Die Zinssätze verblieben unverändert: für allerfeinste erststellige Eintragungen bei halber Taxe 3¾ pCt., sonst durchschnittlich 4 pCt., entlegenere Strassen bedingen 4¼—4½ pCt. Amortisations-Hypotheken à 4¼—4½ pCt. incl. Amortisation. Zweite und fernere Stellen nach Beschaffenheit und Lage 4½—5 pCt. und darüber. Guts-Hypotheken zur ersten Stelle 4 bis 4¼—4½ pCt., mit und ohne Amortisation. Verkauft wurden: die Rittergüter Gutfelde, Kreis Mogilno, und Friedenfelde, Kreis Bomst.

**Magdeburg,** 23. Mai. Wurzel-Geschäft ruhig, Preise gegen die Vorwoche nicht verändert. Gedarrte Cichorien, gewaschene 12 M., ungewaschene 11 M. für 100 kg, gedarrte Rüben 11,25 bezw. 11 M. für 100 kg bezahlt.

**Productenmarkt.** [Wochenbericht.] **Breslau,** 24. Mai. Das Wetter war in dieser Woche sehr warm und für die Feldfrüchte ausserordentlich günstig, da auch etwas Regen gefallen ist. Das Verladungsgeschäft hat in Folge der geringen Auswahl an Ladungen wiederum einen sehr schleppenden Verlauf genommen und wurde ausserdem noch

♃ **Breslau,** 24. Mai. [Von der Börse.] Die Börse war heute angesichts der bevorstehenden Feiertage äusserst geschäftslos, die Tendenz aber anfangs eine feste. Im Verlaufe wurde die Stimmung infolge der anhaltenden Stille speciell für Bergwerkspapiere schwächer, die Preise bröckelten ab, so dass auf diesem Gebiete schliesslich Rückgänge zu constatiren sind. — Durch zuversichtliche und günstige Haltung zeichneten sich wiederum Rubelnoten aus. Dieselben wurden bei steigender Richtung schlank aus dem Markt genommen. — Oesterr. Creditactien und fremde Renten nur wenig niedriger. — Heimische Banken leblos.

Per ult. Mai (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 163¼—⅛ bez., Ungar. Goldrente 89½ bez., Ungar. Papierrente 85⅞ bez., Verein. Königs- und Laurahütte 140—139¼ bez., Donnersmarckhütte 86⅞—86 bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 97¾—96½ bez., Russ. 1880er Anleihe 96,80 Gd., Orient-Anleihe II 71,60 Gd., Russ. Valuta 233½—¾ bez., Türken 18⅞ bez., Egypter 97⅝ bez., Italiener 95½ bez., Türk. Loose 80½ bez., Schles. Bankverein 124 Gd., Breslauer Discontobank 107¾ Br., Bresl. Wechslerbank 106⅝ bez.

## Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

**Berlin,** 24. Mai. 12 Uhr — Min. Credit-Actien 163. —. Laurahütte —, —. Commandit —, —. Ruhig.

**Berlin.** 24. Mai. 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 163. 50 Lombarden 59, 20 Staatsbahn 96. 70. Italiener 95. 50. Laurahütte 139, 60. Russ. Noten 233. 50. 4% Ungar. Goldrente 89. 50. Orient-Anleihe II 71. 50 Mainzer 119. 10. Disconto-Commandit 219, 20. Türken 18, 80. Türk. Loose 80, 10. Ruhig.

**Wien.** 24. Mai, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 301. 50. Marknoten 57. 70. 4% ungar. Goldrente 103. 65. Ruhig.

**Wien,** 24. Mai, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 301. 50. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 223, —. Lombarden 126, 25. Galizier 195, —. Oesterr. Silberrente 89, 60. Marknoten —, —. 4% Ungar. Goldrente 103, 65. do. Papierrente 99, 52. Elbthalbahn —, —. Anglobank 150, 50. Alpine Montanwerthe 104, 80. Lustlos.

**Frankfurt a. M.,** 24. Mai. Mittags. Credit-Actien 260, 37. Staatsbahn 192, 37. Galizier —, —. Ung. Goldrente 89, 60. Egypter 97, 30. Laurahütte 139, 60. Still.

**Paris,** 24. Mai. 3% Rente 89, 95. Neueste Anleihe 1877 105, 95. Italiener 96, 60. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter 484, 68. Ruhig.

**London,** 24. Mai. Feiertag.

**Wien.** 24. Mai. [Schluss-Course.] Schwach.

| Cours vom | 23. | 24. | Cours vom | 23 | 24 |
|---|---|---|---|---|---|
| Credit-Actien | 302 — | 301 25 | Marknoten | 57 72 | 57 70 |
| St.-Eis.-A.-Cert. | 224 75 | 222 50 | 4% ung. Goldrente | 103 70 | 103 60 |
| Lomb. Eisenb. | 127 — | 126 25 | Silberrente | 89 80 | 89 60 |
| Galizier | 195 25 | 195 — | London | 117 40 | 117 25 |
| Napoleonsd'or | 9 36½ | 9 35 | Ungar. Papierrente | 99 65 | 99 60 |

# Cours- ○ Blatt.

**Breslau.** 24. Mai 1890

**Berlin,** 24. Mai. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig.

| Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom | 23. | 24 |
|---|---|---|
| Galiz. Carl-Ludw. ult | 84 70 | 84 90 |
| Gotthard-Bahn ult. | 173 — | 171 40 |
| *) Lübeck-Büchen | 177 40 | 170 10 |
| Mainz-Ludwigshaf. | 118 80 | 119 — |
| Marienburger | 66 60 | 67 — |
| Mecklenburger | — — | — — |
| Mittelmeerbahn ult. | 114 50 | 114 50 |
| Ostpreuss. St.-Act. | 100 80 | 101 20 |
| Warschau-Wien ult. | 214 50 | 213 50 |
| **Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.** | | |
| Breslau-Warschau | 59 60 | 59 60 |
| **Bank-Actien.** | | |
| Bresl. Discontobank | 107 90 | 107 90 |
| do. Wechslerbank | 106 70 | 106 50 |
| Deutsche Bank | 167 — | 167 30 |
| Disc.-Command. ult. | 220 30 | 219 40 |
| Oest. Cred.-Anst. ult. | 163 40 | 163 20 |
| Schles. Bankverein | 124 60 | 124 40 |
| **Industrie-Gesellschaften.** | | |
| Archimedes | 137 90 | 138 25 |
| Bismarckhütte | 214 — | 215 — |
| Bochum Gussstahl. ult. | 166 — | 164 — |
| Brsl. Bierbr. St.-Pr. | 67 — | 68 — |
| do. Eisenb. Wagenb. | 165 — | 163 75 |
| do. Pferdebahn | 142 — | 142 — |
| do. verein. Oelfabr. | 90 70 | 90 70 |
| Donnersmarckh. ult. | 86 20 | 86 30 |
| Dortm. Union St.-Pr. | 89 90 | 88 80 |
| Erdmannsdrf. Spinn. | 98 — | 98 — |
| Fraust. Zuckerfabrik | 140 60 | 140 60 |
| Giesel Cement | 129 — | 129 — |
| Görl Eis.-Bd. (Lüders) | 167 — | 167 — |
| Hofm. Waggonfabrik | 165 40 | 165 20 |
| Kattowitz. Bergb.-A. | 130 — | 129 75 |
| Kramsta Leinen-Ind. | 139 40 | 140 10 |
| Laurahütte | 140 30 | 139 60 |
| Nobel Dyn. Tr.-C. ult. | 159 70 | 159 — |
| Obschl. Chamotte-F. | 133 — | 133 70 |
| do. Eisb.-Bed. | 97 50 | 96 50 |
| do. Eisen-Ind. | 174 — | 173 — |
| do. Portl.-Cem. | 128 90 | 128 90 |
| Oppeln. Portl.-Cemt. | 115 — | 115 50 |
| Redenhütte St.-Pr. | 122 10 | 121 50 |
| do. Oblig. | — — | — — |
| Schlesischer Cement | 151 60 | 152 10 |
| do. Dampf.-Comp. | 118 10 | 118 10 |
| do. Feuerversich. | 1901 — | 2030 — |
| do. Zinkh. St.-Act. | 184 — | 182 — |
| do. St.-Pr.-A. | 184 — | 182 — |
| Tarnowitzer Act. | 22 70 | 22 70 |
| do. St.-Pr. | 91 — | 91 — |

*) excl. 7¾%.

| Inländische Fonds. Cours vom | 23. | 24. |
|---|---|---|
| D. Reichs-Anl. 4% | 107 50 | 107 60 |
| do. do. 3½% | 101 30 | 101 20 |
| Posener Pfandbr. 4% | 101 90 | 101 90 |
| do. do. 3½% | 98 80 | 98 90 |
| Preuss. 4% cons. Anl. | 106 60 | 106 60 |
| do. 3½% dto. | 101 40 | 101 20 |
| do. Pr.-Anl. de 55 | 162 20 | 162 50 |
| do 3½% St.-Schldsch | 100 — | 99 90 |
| Schl. 3½% Pfdbr. L.A | 99 70 | 99 60 |
| do. Rentenbriefe | 103 10 | 103 10 |
| **Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.** | | |
| Oberschl. 3½% Lit. E. | — — | — — |
| do. 4½% 1879 | — — | — — |
| R.-O.-U.-Bahn 4% | 101 — | 101 — |
| **Ausländische Fonds.** | | |
| Egypter 4% | 97 60 | 97 40 |
| Italienische Rente | 95 60 | 95 50 |
| do. Eisenb.-Oblig. | 58 90 | 58 70 |
| Mexikaner | 99 — | 99 25 |
| Oest. 4% Goldrente | 94 90 | 95 10 |
| do. 4⅕% Papierr. | — — | 77 — |
| do. 4⅕% Silberr. | 77 60 | 77 50 |
| do. 1860er Loose | 124 20 | 124 20 |
| Poln. 5% Pfandbr. | 67 50 | 67 60 |
| do. Liqu.-Pfandbr. | 64 20 | 64 50 |
| Rum. 5% Staats-Obl. | 99 — | 99 — |
| do. 6% do. do. | 102 80 | 102 80 |
| Russ. 1880er Anleihe | 96 80 | 96 70 |
| do. 1883er do. | 108 40 | 108 50 |
| do. 1889er do. | 97 — | 97 10 |
| do. 4½ B.-Cr.-Pfbr. | 99 90 | 99 70 |
| do. Orient-Anl. II. | 71 75 | 71 70 |
| Serb. amort. Rente | 87 — | 87 10 |
| Türkische Anleihe | 18 90 | 19 — |
| do. Loose | 80 40 | 80 30 |
| do. Tabaks-Actien | 129 50 | 129 50 |
| Ung. 4% Goldrente | 89 50 | 89 50 |
| do. Papierrente | 85 90 | 86 10 |
| **Banknoten.** | | |
| Oest. Bankn. 100 Fl. | 173 20 | 173 35 |
| Russ. Bankn. 100 SR. | 233 40 | 234 — |
| **Wechsel.** | | |
| Amsterdam 8 T. | — — | 168 80 |
| London 1 Lstrl. 8 T. | — — | 20 33½ |
| do. 1 „ 3 M. | — — | 20 24 |
| Paris 100 Frcs. 8 T. | — — | 80 90 |
| Wien 100 Fl. 8 T. | 173 15 | 173 30 |
| do. 100 Fl. 2 M. | 172 60 | 172 55 |
| Warschau 100 SR 8 T. | 233 25 | 233 70 |

Privat-Discont 3¼%

## Letzte Course.

**Berlin,** 24. Mai, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Auf Deckungen befestigt.

| Cours vom | 23. | 24. | Cours vom | 23. | 24. |
|---|---|---|---|---|---|
| Berl. Handelsges. ult. | 165 62 | 166 — | Ostpr. Südb.-Act. ult. | 100 37 | 101 12 |
| Disc.-Command. ult | 219 75 | 220 — | Drtm. Union St. Pr. ult. | 89 25 | 89 50 |
| Oesterr. Credit. ult. | 163 37 | 163 50 | Franzosen ult. | 97 — | 96 62 |
| Laurahütte ult. | 139 62 | 140 25 | Galizier ult. | 84 75 | 84 75 |
| Warschau-Wien ult. | 214 25 | 213 25 | Italiener ult. | 95 50 | 95 62 |
| Harpener ult. | 195 — | 193 75 | Lombarden ult. | 59 25 | 59 50 |
| Bochumer ult. | 165 — | 164 75 | Türkenloose ult. | 80 — | 80 — |
| Dresdner Bank. ult. | 149 62 | — — | Mainz-Ludwigsh. ult. | 118 87 | 119 — |
| Hibernia. ult. | 167 25 | 166 50 | Russ. Banknoten. ult. | 233 50 | 234 25 |
| Dux-Bodenbach ult. | 209 50 | 209 75 | Ungar. Goldrente ult. | 89 50 | 89 62 |
| Gelsenkirchen ult. | 165 — | 164 — | Marienb.-Mlawka ult. | 66 62 | 67 — |

## Producten-Börse.

**Berlin,** 24. Mai, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Mai 201, 25. September-October 184. 50 Roggen Mai 156. 75. Sept.-Oct. 150. 75. Rüböl Mai 75. —. Septbr.-October 57. —. Spiritus 70er Mai-Juni 34. —, August-September 35. —. Petroleum loco 23. 40. Hafer Mai 169. 50.

**Berlin,** 24. Mai. [Schlussbericht.]

| Cours vom | 23. | 24. |
|---|---|---|
| Weizen p. 1000 Kg. Ruhig. | | |
| Mai | 202 — | 202 — |
| Juni-Juli | 201 75 | 201 50 |
| Septbr.-October | 184 50 | 184 25 |
| Roggen p. 1000 Kg. Flau. | | |
| Mai | 158 — | 156 — |
| Juni-Juli | 158 50 | 156 75 |
| Septbr.-October. | 151 — | 150 75 |
| Hafer pr. 1000 Kgr. | | |
| Mai | 169 50 | 169 50 |
| Septbr.-October | 143 25 | 143 25 |

| Cours vom | 23. | 24. |
|---|---|---|
| Rüböl pr. 100 Kgr Flau. | | |
| Mai | 75 50 | 73 20 |
| Mai-Juni | — — | 68 80 |
| Septbr.-October | 57 10 | 56 70 |
| Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Fester. | | |
| Loco 70er | 34 50 | 34 50 |
| Mai-Juni 70er | 34 — | 34 20 |
| Juni-Juli 70er | 34 10 | 34 20 |
| Aug.-Septbr. 70er | 35 — | 35 10 |
| Loco 50er | 54 40 | 54 40 |

**Stettin,** 24. Mai. — Uhr — Min.

| Cours vom | 23. | 24 |
|---|---|---|
| Weizen p. 1000 Kg. Ruhig. | | |
| Mai | 196 — | 195 50 |
| Juni-Juli | 195 — | 195 — |
| Septbr.-Octbr | 182 50 | 181 — |
| Roggen p. 1000 Kg. Ruhig. | | |
| Mai | 156 — | 156 — |
| Juni-Juli | 156 — | 154 50 |
| Septbr.-Octbr. | 148 50 | 147 — |
| Petroleum loco | 11 85 | 11 85 |

| Cours vom | 23 | 24. |
|---|---|---|
| Rüböl pr. 100 Kgr. Ruhig. | | |
| Mai | 73 50 | 73 — |
| Septbr.-Octbr. | 69 50 | 69 — |
| Spiritus. pr. 10000 L.-pCt. | | |
| Loco 50er | 54 10 | 54 — |
| Loco 70er | 34 20 | 34 10 |
| Mai-Juni 70er | 34 20 | 34 10 |
| Aug.-Septbr. 70er | 34 70 | 34 60 |

**Posen,** 23. Mai. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Getreide- und Producten-Bericht.] Das Angebot sämmtlicher Cerealien war am heutigen Wochenmarkte schwach. Roggen und Weizen wurden zu festen Preisen umgesetzt. Gerste und Hafer konnten letzte Werthe gut behaupten. Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden per 100 Klgr. folgende Preise notirt: Weizen 19,00—18,20 bis 16,80 M., Roggen 15,60—15,40—15,20 M., Gerste 16,80—13,80—12,80 M., Hafer 16,00—15,50 M., Kartoffeln 2,80—2.20 M. — Wetter: Schön.

dadurch erschwert, dass Schiffer auf höhere Frachten halten müssen, da das Wasser bereits wieder abgefallen ist und Kähne nur noch mit ¾ Ladung abschwimmen können.

Verschlossen wurden Mehl, Zucker, Kohlen und Stückgut.

Zu notiren ist per 1000 Klgr. Getreide nominell Stettin 5,00 M., Berlin 6,00 M., Hamburg 9,00 M.

Per 50 Klgr. Mehl Berlin 28 Pf., Zucker Stettin 19—20 Pf., Hamburg 38—39 Pf., Kohlen Stettin 20—20½ Pf., Berlin 26½—27 Pf.

Per 50 Klgr. Stückgut Stettin 25—26 Pf., Berlin 30—33 Pf., Hamburg 50—55 Pfennige.

Das auf Europa schwimmende Quantum von Weizen und Mehl ist bedeutend und beträgt augenblicklich 3 700 000 Qrs. Ein besonders starker Procentsatz entfällt hiervon auf England, weshalb es daselbst trotz der sich belebenden Consumfrage und der schlankeren Verwendung der an der Küste angekommenen Ladungen nicht zu einer andauernd festen Tendenz kommen konnte. Aehnlich ist die Marktlage in Frankreich, das jetzt für fremde Weizen entschieden besseren Begehr zeigt. Belgien und Holland melden verstärkte Consumfrage. Aus Oesterreich-Ungarn lauten die bisher ausserordentlich guten Saatenstandsberichte neuerdings weniger günstig, da man bereits über Rostbeschädigungen und Lagerung des Winterweizens auf dem Felde zu klagen beginnt. In einigen Comitaten Ungarns will man bereits in der nächsten Woche mit dem Rapsschnitt beginnen. Rumänien berichtet, dass das daselbst kühle und regnerische Wetter der letzten Woche die Vegetation sehr gefördert habe; man verspricht sich namentlich einen grossen Ertrag von Raps, der stärker als in früheren Jahren jetzt angebaut wird. Der Export von Russland, besonders in Weizen, war recht bedeutend.

Auf dem Berliner Terminmarkte haben sich die Preise für Weizen durchweg um ca. 1 M. pr. To. gebessert, während Roggen, welcher vorübergehend in recht flauer Tendenz verkehrte, sich aber bald wieder erholen konnte, ziemlich unverändert geblieben ist.

Das hiesige Getreidegeschäft war in dieser Woche viel schwächer als bisher, da die Zufuhren bedeutend nachgelassen haben. Dieser Umstand sowohl, wie die auswärtigen festeren Berichte verfehlten nicht, ihren Einfluss auf die Tendenz des hiesigen Marktes geltend zu machen, und es trat bald eine Befestigung ein, sodass Preise etwas anziehen konnten.

Weizen war wiederum der Artikel, worin die meisten Umsätze stattgefunden haben. Obwohl die Zufuhren etwas schwächer geworden waren, so reichten dieselben immerhin für die bestehende Kauflust aus, zumal das Angebot noch durch einige Posten hiesiger Läger ergänzt wurde; die Tendenz war fest und Preise schliessen eine Kleinigkeit höher als in der vergangenen Woche.

Zu notiren ist per 100 Kilogramm schlesischer weisser 16,40 bis 17,80—19,00 M., gelber 16,30—17,70—18,90 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

In Roggen hat die vorwöchentliche matte Tendenz auch in dieser Woche angehalten und ist der Grund hierfür darin zu suchen, dass sich die hiesigen Mühlen, sowie das Gebirge als Käufer sehr zurückhaltend zeigten. In Folge dessen war das vorhandene Angebot schwer unterzubringen und Preise mussten etwas nachgeben. Zum Schluss jedoch machte sich eine kleine Befestigung bemerkbar und namentlich feinere Qualitäten fanden mehr Beachtung, wodurch sich Preise wieder etwas erholen konnten und nur um eine Kleinigkeit niedriger, als in der Vorwoche schliessen.

Zu notiren ist per 100 Kilogr. 14,50—15,40—16,40 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Der Terminmarkt war ohne jede Bedeutung und es mögen nur vereinzelt Umsätze zu Stande gekommen sein.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Mai 163 M. Br., Mai-Juni 163 M. Br., Juni-Juli 163 M. Br., Juli-August 155 M. Br., September-October 150 M. Br.

In Gerste waren die Zufuhren sehr gering, aber auch selbst das Wenige war nur sehr schwer zu placiren und die Tendenz war matt, sodass Preise nachgeben mussten und ein Rückgang von ca. 50 Pf. per 100 Klgr. zu constatiren ist.

Zu notiren per 100 Klgr. 14,00—15,00—15,80 Mark, weisse 15,80 bis 16,80 M.

In Hafer beschränkte sich der Geschäftsverkehr hauptsächlich auf das kleine Consumgeschäft und namentlich feinere Qualitäten waren noch immer in kleinen Posten zu notirten Preisen unterzubringen, während grössere Posten selten gehandelt wurden.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 15,50—16,30 Mark.

Das Termingeschäft war ganz gering, und Preise sind mehr als nominell zu notiren.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Mai 158 M. Br., Mai-Juni 158 M. Br., Juli-August 140 M. Br., September-October 135 M. Br.

Hülsenfrüchte schwacher Umsatz. Kocherbsen schwach angeboten, 15,00—15,50—17,00 Mark. — Futtererbsen schwach angeboten, 15,00—15,50—16,00 M. — Victoria-Erbsen fest, 16,60—17,00—18,00 M. — Linsen schwach gefragt, kleine 15—17—22 M., grosse 32—40 Mark. — Bohnen matt, 15,00—16,00—17,00 M. — Lupinen fest, gelbe 12,00 bis 13,00—15,50 M., blaue 9—11—13 Mark. — Wicken mehr angeboten, 15,00—16,00—17,00 Mark. — Buchweizen schwacher Umsatz, 14,00 bis 15,00 M. Alles per 100 Klgr.

In Leinsaat waren sowohl die Zufuhren, als auch die Nachfrage sehr schwach, so dass der Geschäftsverkehr von wenig Bedeutung war.

Zu notiren ist per 100 Kilogr. 22,00—21,50—18,50 M.

Raps geschäftslos.

Hanfsamen schwach zugeführt. 16—17—17,50 M. per 100 Kilgr.

Rapskuchen ohne Aenderung. Per 100 Klgr. schlesische 12,50 bis 13,00 Mark, fremde 12,00—12,50 M.

Leinkuchen behauptet. Per 100 Kilogr. schlesische 14,50 bis 15,00 Mark, fremde 14,00—14,50 Mark.

Palmkernkuchen mehr beachtet. Per 100 Klgr. 12,00—12,25 M.

In Rüböl haben in Folge der Berliner Hausse auch hier die Preise für nahe Sichten angezogen, zumal das Angebot für diese Termine äusserst schwach war. Die Tendenz war fest, der Markt aber geschäftslos.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. per diesen Monat 72,00 M. Br., Septbr.-October 59,00 M. Br.

Mehl mehr Kauflust.

Zu notiren ist per 100 Klgr. incl. Sack Brutto Weizenmehl fein 26,25—26,75 M., Hausbacken 24,75—25,25 M., Roggenfuttermehl 10,80 bis 11,20 M., Weizenkleie 9,60—10,00 M.

Petroleum. Per 100 Kilogr. amerikanisches loco 25,00 M., Lieferung 25,50 M.

Spiritus. Bei unveränderter Geschäftslage verharrte der Markt in träger Stimmung; die zu Beginn der Woche vorhandene Festigkeit wurde bald durch mattere Richtung verdrängt, da die Begehr sich weiter sehr zurückhaltend zeigte. Unsere Preise sind für das Ausland immer noch völlig ausser Rendement. Die Zufuhren sind nur gering, so dass kaum etwas zur Lagerung übrig bleibt, da die Brennereien zum Theil bereits ihren Betrieb eingestellt, zum Theil nur noch sehr wenig produciren, weil die Landwirthe bei dem reichlichen Grünfutter in der Viehfütterung nicht auf die Schlempe angewiesen sind. Das hiesige Lager beträgt circa 8 Millionen Liter.

Zu notiren ist von heutiger Börse excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe per diesen Monat 50er 53,10 M. Gd., 70er 33,30 M. Gd., August-September 70er 34,50 M. Br.

Stärke unverändert, per 100 Kilogramm incl. Sack Kartoffelstärke, Kartoffelmehl 15½ Mark.

• **Kleesaatmarkt** [Wochenbericht.] **Breslau**, 24. Mai. In Kleesamen sind zwar hin und wieder noch kleine Posten gehandelt worden, und zwar zu Speculationspreisen, doch ist das Geschäft nunmehr als beendet zu betrachten.

## Schifffahrtsnachrichten.

**Gross-Glogau**, 23. Mai. [Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Kähne vom 20. bis incl. 22. Mai. Am 20. Mai: Dampfer „Crossen", 5 beladene Kähne, mit 12 000 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Marschall Vorwärts", 1 beladener, 11 leere Kähne, mit 1800 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Anna", 4 beladene, 5 leere Kähne, mit 11 600 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Gross-Glogau", leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Loewe", leer, von do. nach do. Dampfer „Deutschland", leer, von do. nach do. 12 beladene Kähne, mit 41 700 Ctr. Güter, von do. nach do. — Am 21. Mai: Dampfer „Posen III", 2 beladene Kähne, mit 3390 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Kaiser Friedrich III.", 5 beladene, 5 leere Kähne, mit 10 500 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Posen I", leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Adler", leer, von do. nach do. 31 beladene Kähne, mit 100 200 Ctr. Güter, von do. nach do. — Am 22. Mai: Dampfer „Schlesien", 4 beladene Kähne, mit 10 100 Centner Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Breslau", 9 leere Kähne, von do. nach do. Dampfer „Robert", 7 beladene Kähne, mit 16 900 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Mark Brandenburg", leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Kaiser Friedrich III.", leer, von do. nach do. Dampfer „Crossen", leer, von do. nach do. Dampfer „Koinonia", mit 700 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Max", leer, von do. nach do. 19 beladene Kähne, mit 57 600 Ctr. Güter, von do. nach do.

## Ausweise.

**Glasgow**, 23. Mai. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 752 920 Tons gegen 1 028 858 Tons im vorigen Jahre.

**Wien**, 23. Mai. **Ausweis der Carl-Ludwigsbahn** (gesammtes Netz) vom 11. bis 20. Mai: 219 227 Fl., Mindereinnahme 5174 Fl., die Einnahmen des alten Netzes betrugen in derselben Zeit 165 728 Fl., Mindereinnahme 2416 Fl.

**Wien**, 24. Mai. Die Einnahmen der Südbahn betrugen 810 191 Fl., Minus 14 062 Fl.

**Wien**, 24. Mai. Die Einnahmen der österreichisch-ungarischen Staatsbahn betrugen 679 721 Fl., Plus 6177 Fl.

## Concurs-Eröffnungen.

Kaufmann Hermann Hugo Krämer zu Annaberg. — Granitsteinlieferant Heinrich Grave zu Demitz, Pächter mehrerer Steinbrüche zu Herwigsdorf bei Löbau. — Firma M. Wauschke zu Bromberg. — Bäckermeister Bruno Ferdinand Morgenstern zu Ober-Karsdorf bei Dippoldiswalde. — Gold- und Silberarbeiter Friedrich Wilhelm Lattermann zu Frankfurt a. M. — Firma Eduard Bernhardt & Co. zu Spremberg. — Bäcker Josef Klauser zu Horheim.

## Eintragungen in das Handelsregister.

Eingetragen: Firma Hermann Roth hier, Inhaber ist Buchhändler. — Firma Gustav Müller hier. — Eintritt des Kaufmanns Louis Maschler hier in die Handelsgesellschaft Gebrüder Maschler. — Das durch den Eintritt des Kaufmanns Moritz Neustadt hier in das Handelsgeschäft des Kaufmanns Julius Kantorowicz hier erfolgte Erlöschen der (Einzel-) Firma Victoria Appretin & Collofin-Fabrik Julius Kantorowicz und die von den Kaufleuten Julius Kantorowicz und Moritz Neustadt, beide zu Breslau, hier unter der Firma Kantorowicz & Co. errichtete offene Handelsgesellschaft.

Gelöscht: Firma Georg Hoffmann vorm. A. Bernhold u. Co. hier. — Die hiesige Zweigniederlassung der Firma J. Rogler in Erlangen ist aufgehoben. — Handelsgesellschaft Berger u. Fischer hier.

## Familiennachrichten.

**Verlobt:** Frl. **Elfriede Roesch**, Namslau, Hr. Apotheker **Max Brockmann**, Königsberg i. Pr.

**Geboren:** Ein Sohn: Herrn Major Frhrn. **von Troschke**, Berlin.

**Gestorben:** Verw. Frau Rittergtsbs. **Marie v. Schimonsky**, geb. **v. Raczeck**, Steblau. Hr. Reg.-Rath **Hans Kirchstein**, Wiesbaden. Hr. Superintendent **Ludwig Droysen**, Wolgast. Herr Rittmeister a. D. Frhr. **Arthur v. Langen**, Gr.-Lüdershagen.



## Angekommene Fremde:

**Hôtel du Nord.** Neue Taschenstraße 18. Fernsprechstelle 499.
Graf von Wartensleben, Minkowsky. v. Oppen, n. Fam., Berlin. Dr. Kristensen, Kopenhagen. Gasch, Landwirth, Galizien. Jänisch, Fabrikb., Bromberg. Leuchtenberger, Port.-Fähnr., Glogau. Dr. Fedor Krause, Prof., Halle a. S. Schäfer, Gutsbes., Klemmerwitz. Frau Bergdirector Menzel, n. Fam., Kattowitz. Gradenwitz, vereid. Fonds-Makler, Berlin. Schmitz-Mießen, Kaufm., Aachen. Grattenauer, Amtsrichter, Lähn. Schimmelfennig, Hauptm., Königshütte. Englisch, Amtsrichter, Pleß. Forelle, Fabrikbes., Schönfeld. Gisevius, Reg.-Assessor, Posen. Dr. Heine, Oberlehrer, n. Fam., Rawitsch. Tugemann, Kfm., Lodz.

**Hôtel z. deutschen Hause.** Albrechtsstr. Nr. 22. Fernsprechanschluß Nr. 920.
Fabian, Bürgermeister, Jaratschewo. Schmidt, Techniker, Wüstewaltersdorf. Karger, Rentier, Schweidnitz. Dührkoff, Kfm., Stettin. Pilger, Kfm., Berlin. Frl. Edler, Bujakow. Frl. Adam, Brustawe. Albori, Buchdruckereibesitzer, Sillein.

# Courszettel der Breslauer Börse vom 24. Mai 1890.

**Amtliche Course.** (Course von 11—12¾ Uhr.) Tendenz: Ermattend.

### Deutsche Fonds.

| | | vorig. Cours. | heutiger Cours. |
|---|---|---|---|
| Bresl. Stdt.-Anl. | 4 | 101,80à60 bzG | 101,90 B |
| do. do. | 3½ | — | — |
| D. Reichs-Anl. | 4 | 107,70 B | 107,40 G |
| do. do. | 3½ | 101,40 B | 101,40 B |
| Liegn. Std.-Anl. | 3½ | — | — |
| Prss. cons. Anl. | 4 | 106,60 bzB | 106,60 B |
| do. do. | 3½ | — | 101,30 G |
| do. Staats-Anl. | 4 | — | — |
| do. -Schuldsch. | 3½ | 100,00 B | 100,00 B |
| Prss. Pr.-Anl. 55 | 3½ | — | — |
| Pfdbr. schl. altl. | 3½ | 99,70 B | 99,65 B |
| do. Lit. A. | 3½ | 99,55 bz | 99,55 bzG |
| do. Rusticale | 3½ | 99,55 bz | 99,55 bzG |
| do. Lit. C. | 3½ | 99,55 bz | 99,55 bzG |
| do. Lit. D. | 3½ | 99,55 bz | 99,55 bzG |
| do. altl. | 4 | 101,20 B | 101,20 B |
| do. Lit. A. | 4 | 101,20 B | 101,20 B |
| do. neue | 4 | 101,20 B | 101,20 B |
| do. Lit. C. S. 7 bis 9 u. 1—5 | 4 | 101,20 B | 101,20 B |
| do. Lit. B. | 4 | — | — |
| do. Posener | 4 | 101,90 bzB | 101,90 bz |
| do. do. | 3½ | 98,90 bz | 98,75à80 bz |
| Central landsch. | 3½ | — | — |
| Rentenbr., Schl. | 4 | 103,40 B | 103,00 bzG |
| do. Landesclt. | 4 | — | — |
| do. Posener | 4 | — | — |
| Schl. Pr.-Hilfsk. | 4 | — | — |
| do. do. | 3½ | 98,80 bzB | 98,60 bzG |

### In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Industr.-Obligat.

| | | vorig. Cours. | heutiger Cours. |
|---|---|---|---|
| Goth. Gr.-Cr.-Pf | 3½ | — | — |
| Russ. Met.-Pf.g. | 4½ | — | — |
| Schl. Bod.-Cred. | 3½ | 97,80à75 bz | 97,75à65 bz |
| do. Serie II. | 3½ | 97,80à75 bz | 97,75à65 bz |
| do. do. | 4 | 101,20 B | 101,20 B |
| do. rz. à 110 | 4½ | 110,85 G | 110,90 G |
| do. rz. à 100 | 5 | 102,90 B | 102,90 B |
| do. Communal. | 4 | — | — |
| Brsl. Strssb. Obl. | 4 | — | — |
| Dnnrsmkh. Obl. | 5 | — | — |
| Henckel'sche Partial-Obligat. | 4 | — | — |
| Kramsta Oblig. | 5 | — | — |
| Laurahütte Obl. | 4½ | — | 102,50 bz |
| O.S. Eis. Bd. Obl. | 4 | — | — |
| T.-Winckl. Obl. | 4 | 101,00 B | 101,00 B |
| v. Rheinbabensche Khlg.-Obl. | 4 | — | — |

### Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

| | | vorig. Cours. | heutiger Cours. |
|---|---|---|---|
| B.-Wsch. P.-Ob. | 5 | — | — |
| Oberschl. Lit. E. | 3½ | — | — |
| Ndrsch. Zweigb. | 3½ | — | — |

### Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen zum Bezug von preussischen 3½% Consols

(laufende Zinsen bis 1./7. 1890.)

| | | vorig. Cours. | heutig. Cours. |
|---|---|---|---|
| abgst. OS. Eisb.-Pr. L.H | 4 | 101,00 G | 100,90 G |
| abgst. dto. dto. v. 79. | 4½ | 101,00 G | 100,90 G |
| abgst. R.-O.-E.-Pr. S.II. | 4 | 101,00 G | 100,90 G |

### Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

| Dividenden | 1888. | 1889. | vorig. Cours. | heutig. Cours. |
|---|---|---|---|---|
| Br. Wsch. St.P.*) | 2¼ | 1 8/10 | — | — |
| Galiz. C.-Ludw. | 4 | 4 | — | — |
| Lombarden | 1 | 1 6/10 | — | — |
| Lübeck-Büchen. | 7½ | 7¾ | — | — |
| Mainz Ludwgsh. | 4½ | 4 2/3 | 118,75 G | 118,50 G |
| Marienb.-Mlwk. | 3 | 1/3 | — | — |
| Oest.-franz. Stb. | 3,70 | 2,70 | — | — |

*) Börsenzinsen 5 Procent.

### Ausländisches Papiergeld.

| | vorig. Cours. | heutig. Cours. |
|---|---|---|
| Oest. W. 100 Fl. | 173,40 bz | 173,40 bzB |
| Russ. Bankn. 100 SR. | 233,25 bz | 233,30 bz |

### Ausländische Fonds und Prioritäten.

| | | vorig. Cours. | heutig. Cours. |
|---|---|---|---|
| Egypt. Stts.-Anl. | 4 | 98,50 G | 97,60 B |
| Griechisch. Anl. | 5 | 95,30 bzG | 95,20 bz |
| do. cons. Goldr. | 4 | — | 75,40 G |
| do. Monop.-Anl. | 4 | — | 79,25 G |
| Italien. Rente | 5 | 95,70 bzG | 95,60 B |
| do. Eisenb.-Obl. | 3 | 58,75 B | 58,75 B |
| Krak.-Oberschl. | 4 | 97,75 B | 97,75 B |
| do. Prior.-Act. | 4 | — | — |
| Mex. cons. Anl. | 6 | 98,75 G | 98,75 G |
| Oest. Gold-Rente | 4 | 94,90 G | 94,80 G |
| do. Pap.-R. F/A. | 4⅕ | — | — |
| do. do. M/N. | 4⅕ | — | — |
| do. do. M/S. | 5 | — | — |
| do. Silb.-R. J/J. | 4⅕ | 77,45à50 bz | 77,55à40 bz |
| do. do. A/O. | 4⅕ | — | — |
| do. Loose 1860 | 5 | 123,75 G | 124,25 B |
| Poln. Pfandbr. | 5 | 67,40 G | 67,40 G |
| do. do. Ser. V. | 5 | — | — |
| do. Liq.-Pfdb. | 4 | 64,20 bzB | 64,15 ebzG |
| Rum. am. Rente | 4 | 85,90 bz kl. 6,90 bz | 85,90 bz kl. 6,90 bz |
| do. do. do. | 5 | 99,00 B | 99,00 B |
| do. do. kleine | 5 | — | — |
| do. Staats-Obl. | 6 | 103,10 B | 102,90 G |
| Russ. 1880er Anl. | 4 | 97,20 G | 96,80 G |
| do. 1883 Goldr. | 6 | — | — |
| do. 1889er Anl. | 4 | — | — |
| do. Or.-Anl. II | 5 | 71,40 G | 71,10 G |
| Serb. Goldrente | 5 | — | — |
| Türk. Anl. conv. | 1 | 18,85à90 bzB | 18,85 G |
| do. 400 Fr.-Loose | fr | 80,00 bz | 80,25 G |
| Ung. Gold-Rente | 4 | 89,90à85 bzB | 89,65 bzB |
| do. do. kleine | — | — | — |
| Ung. Gold-Rente | 4½ | 101,40 bz kl. 1,50 | 101,30 B |
| do. Pap.-Rente | 5 | 85,75 bzG gzq | 85,95 bz |

### Bank-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben

| Dividenden | 1888. | 1889. | vorig. Cours. | heut. Cours. |
|---|---|---|---|---|
| Bresl. Dscontob. | 6⅓ | 7 | 107,75 B | 107,75 B |
| do. Wechslerb. | 6 | 7 | 106,35à40 bzB | 106,60 ebz |
| D. Reichsb. *) | 5⅖ | 7 | — | — |
| Oesterr. Credit. | 9 1/16 | 10⅝ | — | — |
| Schles. Bankver. | 7 | 8 | 123,85à90 bz | 124,00 G |
| do. Bodencred. | 6 | 6 | 121,75 B | 121,75 B |

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

### Industrie-Papiere.

| | | | vorig. Cours. | heut. Cours. |
|---|---|---|---|---|
| Archimedes | 10 | — | 138,00 G | 138,00 G |
| Bresl. A.-Brauer. | 0 | — | — | — |
| do. Baubank | 0 | 6 | 95,00 G | 95,00 G |
| do. Börs.-Act. | 5 | 5 | — | — |
| do. Spr.-A.-G. | 10 | — | 128,50 B | 128,50 B |
| do. Strassenb. | 7 | 6 | 142,00 G | 142,00 G |
| do. Wagenb.-G. | 9 | 12 | — | 165,00 B |
| Donnersmrckh. | 3 | 4 | 86,25à6,00à6,50 bz | 86,90 à 6,25 bz |
| Erdmnsd. A.-G. | 6 | 6½ | — | — |
| Frankf. Güt.-Eis | 4½ | ½ | — | — |
| Fraust. Zuckerf. | 18 | — | — | 140,75 bz |
| Kattow. Brgb. A. | — | — | 130,00 B | 130,00 B |
| O-S. Eisenb.-Bd. | 5½ | 6 | 97,25à7,10à7,40 bz | 97,75 à 6,50 bz |
| do. Eis.-Ind. A.-G | — | 14 | 174,00 G | 174,00 G |
| do. Portl.-Cem. | 10 | 10 | 128,75 bzB | 128,75 B |
| Oppeln. Cement | 6 | 7 | 114,00 G | 115,30 bzB |
| Schles. C. Giesel | 12 | 10 | 129,00 bz | 129,00 G |
| do. Dpf.-Co. | 8½ | 7 | — | — |
| do. Feuervers. | 31⅔ | 33⅓ | p.St. — | p.St. — |
| do. Gas-A.-G. | 6⅓ | 6⅔ | — | — |
| do. Holz-Ind. | 9 | — | — | — |
| do. Immobilien | 6 | 6⅔ | 117,50 B | 117,50 B |
| do. Lebensvers. | 4 | 4 | p.St. — | p.St — |
| do. Leinenind. | 7⅔ | — | 138,50 G | 140,50 bzG |
| do. Cem. Grosch. | 18½ | 14½ | 152,00 G | 152,00 G |
| do. Zinkh.-Act. | 9 | 13 | 184,60à65 bz | 184,00 G |
| do. do. St.-Pr. | 9 | 13 | 184,60à65 bz | 184,00 G |
| Siles. (V. ch. Fab) | 7 | 8 | 137,75 B | 137,75 B |
| Laurahütte | 6½ | — | 140,00 G | 139,00 G |
| Ver. Oelfabrik. | 5¾ | — | 90,25 bzG | 90,25 G |

### Wechsel-Course vom 23. Mai.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterd. 100 Fl. | 2½ | 8 T. | 169,20 B |
| do. do. | 2½ | 2 M. | 168,15 G |
| London 1 L.Strl. | 3 | 8 T. | 20,34 G |
| do. do. | 3 | 3 M. | 20,23 G |
| Paris 100 Frcs. | 3 | 8 T. | 80,85 G |
| do. do. | 3 | 2 M. | — |
| Petersb. 100 SR. | 5½ | 3 W. | — |
| Warsch. do. | 5½ | 8 T. | 232,50 G |
| Wien 100 Fl. | 4 | 8 T. | 173,00 G |
| do. do. | 4 | 2 M. | 172,15 G |

Bank-Discont 4 pCt. Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

**Breslau**, 24. Mai. Preise der Cerealien.
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

| per 100 Kilogr. | gute höchst. M | Pf | gute niedr. M | Pf | mittlere höchst. M | Pf | mittlere niedr. M | Pf | gering. Waar. höchst M | Pf | gering. Waar. niedr. M | Pf |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, weiss | 19 | — | 18 | 80 | 18 | 40 | 18 | — | 17 | 40 | 16 | 90 |
| Weizen, gelb | 18 | 90 | 18 | 60 | 18 | 30 | 17 | 90 | 17 | 30 | 16 | 80 |
| Roggen | 16 | 40 | 16 | 20 | 15 | 90 | 15 | 70 | 15 | 50 | 15 | 30 |
| Gerste | 16 | 80 | 16 | 30 | 15 | 40 | 14 | 90 | 14 | 10 | 12 | 60 |
| Hafer | 16 | 20 | 16 | — | 15 | 50 | 15 | 30 | 15 | 10 | 14 | 90 |
| Erbsen | 18 | — | 17 | 50 | 16 | 50 | 16 | — | 15 | — | 14 | 50 |

**Breslau**, 24. Mai. [**Breslauer Landmarkt.**] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 29,75—30,25 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 26,75 bis 27,25 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 9,40—9,80 M. b) ausländisches Fabrikat 9,20—9,60 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 24,75—25,25 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,60—11,00 M., b. ausländisches Fabrikat 9,80—10,20 M.

**Breslau**, 24. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) —, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Mai 163,00 Br., Mai-Juni 163,00 Br., Juni-Juli 163,00 Br., Juli-August 155,00 Br., Septbr.-Octbr. 149,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilgr.) gekündigt — Ctr., per Mai 158,00 Br., Mai-Juni 158,00 Br., Juli-August 140,00 Br., September-October 135,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) —, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Mai 74,00 Br., Septbr.-Octbr. 59,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, — gekündigt — Liter abgelaufene Kündigungsscheine —, per Mai 50er 53,10 Gd., 70er 33,30 Gd., August-September 34,30 Br.

Zink (per 50 Kgr.) ohne Umsatz.

**Kündigungs-Preise für den 27. Mai:**
Roggen 163,00, Hafer 158,00, Rüböl 74,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 24. Mai: 50er 53,10, 70er 33,30 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil, sowie i. V. f. d. Feuilleton: J. Seckles; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.